

AGNES VON HOHENSTAUFEN

EINE FRAU
GEGEN
DEN KAISER

gratis!

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

Von Sehnsucht getrieben

WOHIN MIT DEN KULISSEN?

Ein Apfel auf Reisen

DER FILM MACHT DIE MUSIK

Die Saison 18.19

Maßbekleidung

FÜR INDIVIDUALISTEN
UND TEAMPLAYER,
FÜR HERREN
MIT MODEL- ODER
PROBLEMFIGUR ...!



Wir fertigen gern für Sie:

ANZÜGE | SAKKOS | HOSEN | WESTEN | HEMDEN ...

Bei uns können Sie Ihren perfekten Anzug selbst designen!



Wir freuen uns auf Ihre Terminvereinbarung!
Tel. (0361) 6 60 77 10

Juri-Gagarin-Ring 27, 99084 Erfurt, city-schneiderei-erfurt@gmx.de
www.city-schneiderei-erfurt.de



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Theaterfreunde,**

das Jahr 2018 hat uns mit der Barockoper *La Calisto* und dem Musical *Grimm!* bereits zwei erfolgreiche Premieren beschert, und die dritte steht unmittelbar bevor: Richard Wagners *Der fliegende Holländer*. Generalintendant Guy Montavon wird bei diesem musikalischen Drama Regie führen und gibt in diesem Magazin nicht nur Einblick in seine Inszenierungsidee, sondern beschreibt sehr emotional seine ganz persönliche Faszination für Werk und Komponist.

Wagner prägte die deutsche Oper wie kein Zweiter. Er gehört deshalb ganz selbstverständlich ins Programm unseres Spielzeitmottos „Auf gut Deutsch?“, dem wir uns auf den folgenden Seiten verschiedentlich noch einmal intensiv widmen. So fragen wir beispielsweise Mitarbeiter unseres Theaters mit ausländischen Wurzeln, was für sie typisch deutsch ist und wagen uns an eine Erklärung des Begriffs Nationaloper. Der *Holländer* und die für Juni auf dem Spielplan stehende Oper *Agnes von Hohenstaufen* von Gaspare Spontini bieten dafür eine sehr gute Gelegenheit.

Sie werden ganz sicher überrascht sein, wie es dem italienischen Komponisten Spontini gelungen ist, den urdeutschen Agnes-Stoff im mittelalterlichen Gewand Bühnentauglich zu machen. Große Stimmen und gewaltige Chorszenen sind typisch für dieses Werk, das auch ein besonderes Publikum in unser Theater führen wird: Schon bei Ankündigung des Titels für diese Spielzeit zeigten sich Opernfreunde und Musikjournalisten bundesweit hochofret und kündigten ihr Kommen an. Schließlich ist diese Oper seit 180 Jahren nicht mehr in der Originalfassung aufgeführt worden und steht nun auf dem Spielplan unseres Theaters Erfurt.

Das PROspekt Nr. 6 nimmt Sie wie gewohnt auch wieder ein Stück weit mit hinter die Kulissen, gibt Auskunft über neue Projekte und soll noch neugieriger machen auf bereits existierende Formate. Außerdem haben wir uns auf die Suche gemacht nach versteigerten Dekorationssteilen vergangener DOMSTUFEN-FESTSPIELE und gewähren zudem einen kleinen Ausblick auf die Spielzeit 2018/19.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und unterhaltsame Lektüre.

Alexandra Kehr

Medienreferentin und Pressesprecherin



Zumnorde
HOTEL · WEINSTUBE · BIERGARTEN



Die 20ste

WINZER PARTY

**20.04.2018
19.00 Uhr**

**DAS BESTE
AUS 19 PARTYS:**

Feiern Sie mit uns die besten 5 Weine aus 19 Winzerpartys und ihre Winzer. Ganz im Sinn unserer Tradition reichen wir Ihnen die passenden Weine zu fünf köstlichen Gängen.
Wir freuen uns ganz besonders auf Sie an diesem Jubiläumsabend!

99,90 € (inklusive 5-Gang-Korkenzieher-Menü mit fünf Weinen, Mineralwasser und Espresso.





Grafengasse 2-6 · 99084 Erfurt
Tel.: 0361-5680 426 · hotel-zumnorde.de

PREMIERE: **10-12**

AGNES VON HOHENSTAUFEN

Die Historienoper von Gaspare Spontini hat die Machtkämpfe zwischen zwei Fürstenhäusern im 12. und 13. Jahrhundert zum Thema und gilt unter Opernfreunden als kostbare Rarität. Das Theater Erfurt wagt sich nach fast 200 Jahren an eine Aufführung in der Originalfassung.



17

Seite_3

EDITORIAL



18

Seite_5

ESSAY:

Die Nationaloper – ein Erklärungsversuch

Seiten_6-9

PREMIERE:

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER
Zwischen Wahn und Wirklichkeit

Seite_13

SPIELZEIT 18.19:

Film ab! Unsere Premieren

Seiten_14-15

PREMIERE:

ES LIEGT IN DER LUFT
Eine Revue im Modehaus

Seite_16

MAGAZIN:

Die Bühnenkrankheit: Über Symptome und Heilungschancen

Seiten_17-20

KONZERT:

Akademisten im Kultur: Haus Dacheröden
Uraufführung für Schlagzeugtrio und Orchester
Neuer GMD und Abschied von Joana Mallwitz

Seite_21

GASTSPIEL:

NATHAN DER WEISE
und DRACULA im Großen Haus



24



21

Seiten_22-23

JUNGES THEATER:

Unsere Formate für Kinder und Jugendliche

Mit der Chorakademie ins Rampenlicht

Seiten_24-27

MAGAZIN:

Zweite Heimat für Theaterkulissen
Sommer im Theatrum

Wer macht was?

Neuer Pächter für Kantine und Restaurant

Seite_28

DOMSTUFEN-FESTSPIELE 2018:
Auf den Spuren von CARMEN

Seite_29

KOLUMNE:

Uwe Friedrich über Berufsnörgler

Seite_30

10 FRAGEN AN:

Sieglinde Görn-Littauer, Souffleuse

Seiten_31-33

SPIELPLAN

März bis Juni 2018

Seite_34

Service / Impressum

WAS IST EIGENTLICH EINE „NATIONALOPER“?

„Eine ‚Nationaloper‘ schlechthin gibt es weder bei uns noch anderswo, sie ist und bleibt künstlerisch ein Abstraktum und kunstpolitisch eine bloße Idee. Das deutsche Wort ‚Nationaloper‘ ist – als in seiner Bedeutung flach und missverständlich – ohne besonderen Wert und verbleibt im journalistischen Bereich.“ (Horst Seeger)

Dennoch ist unsere heutige Wahrnehmung der Oper seit dem 19. Jahrhundert stark von nationalen Aspekten durchdrungen. In dieser Zeit erkannten in vielen Teilen Europas gerade auch kleinere Länder oder Sprachräume das Potential der Oper, zur Emanzipation einer nationalsprachlichen Kultur beizutragen. Vor allem das deutschsprachige Operschaffen des 19. Jahrhunderts entfaltete dabei u.a. durch die Werke Carl Maria von Webers und Richard Wagners eine Wirkungsmächtigkeit, die dazu führte, dass am Ende des Jahrhunderts die deutsche Oper der italienischen und französischen an Prestige gleichkam.

Der Musikforscher Carl Dahlhaus stellte fest: „Ohne das Pathos der Freiheitskriege gäbe es keinen deutschen Nationalstil im emphatischen Sinne, sondern nichts als einen dünnen Faden spezifisch deutscher Traditionen in dem geschichtlich veränderlichen Konglomerat von Stilen, in denen in Deutschland komponiert worden ist.“ Erst durch die Rezeption in einem speziellen gesellschaftlich-politischen Kontext wurden Kunstwerke und damit auch Opern als national bzw. spezifisch deutsch beschrieben und wahrgenommen.

In der Erfurter Oper sind nun am Ende der Saison mit Gaspare Spontini und Richard Wagner zwei der herausragenden Opernkomponisten des 19. Jahrhunderts im direkten Vergleich zu erleben.

Dabei kann man es nur als kurios bezeichnen, dass ausgerechnet Spontini, der Hofkomponist Napoleons – übrigens mit der für ihn „erfundenen“ Amtsbezeichnung „General-Musikdirektor“ – an die Berliner Hofoper engagiert wurde, um in der Auf-

bruchstimmung des Siegs über Frankreich die deutsche Oper zu modernisieren. Was die hohe Kunst der Repräsentation anging, war wohl trotz aller Feindseligkeit Frankreich bzw. Paris auch für die Preußischen Könige das Maß aller Dinge.

Spontini gilt als der berühmteste und meistgespielte Opernkomponist des frühen 19. Jahrhunderts. Als Italiener, der in Frankreich zu Ruhm gelangte, hatte er gewissermaßen beide großen Operntraditionen vereint und die Form der Grand opéra, der großen repräsentativen Historienoper, geschaffen. Er war überzeugt, die Möglichkeiten der Gattung Oper so weit ausgereizt zu haben, dass eine Weiterentwicklung unmöglich sei. In diesem Sinne riet er auch Richard Wagner anlässlich eines Zusammentreffens in Dresden von einer Karriere als Opernkomponist ab.

Damit gab sich Wagner aber keineswegs zufrieden: „[...] dennoch frug ich [Wagner] ihn, ob er nicht glaube, daß, wenn ihm ein dramatisches Gedicht von neuer, ihm noch unbekannt gebliebener poetischer Tendenz vorgelegt würde, er aus dieser auch Anregung zu neuer musikalischer Erfindung gewinnen würde. Mitleidig lächelnd erklärte er [Spontini], daß meine Frage eben einen Irrthum enthalte: worin sollte dieses Neue bestehen? »In der *Vestale* habe ich ein römisches Sujet vertont, in *Fernand Cortez* ein spanisch-mexikanisches, in *Olympie* ein griechisch-mazedonisches, und schließlich in *Agnes de Hohenstaufen* ein deutsches Sujet: Alles andere taugt nichts.« Er [Spontini] hoffe doch nicht, daß ich [Wagner] etwa das sogenannte romantische Genre »à la Freischütz« im Sinne habe? Mit solchen Kindereien gebe sich kein ernster Mann ab; denn die Kunst sei etwas Ernstes, und allen Ernst habe er erschöpft. Aus welcher Nation endlich sollte auch der Komponist kommen, der ihn überbieten könnte?“

(aus: Richard Wagner, *Erinnerungen an Spontini*)

Für Richard Wagner war das keine Frage. Während seine erste große Oper *Rienzi* noch ganz dem Typus der Grand opéra verpflichtet war, knüpfte er im *Fliegenden Holländer* durchaus an das „romantische Genre à la Freischütz“ an. Zugleich spürt man in dieser „Romantischen Oper“ schon die revolutionäre Kraft, die die Musik von *Tristan und Isolde* sowie des *Ring des Nibelungen* auszeichnet und durch die Wagner nichts weniger gelang als die Entwicklung einer völlig neuen Opernform, dem Musikdrama.

Dabei sind die Stoffe bei Wagner keineswegs „national“ aufgeladen, anders als z.B. die Mittelalter-Oper aus der Feder des Italieners Spontini. *Agnes von Hohenstaufen* und *Der fliegende Holländer* verbindet die deutsche Sprache des Operntextes und die europäische Verwurzelung beider Komponisten. Allerdings markiert Spontinis Oper den Endpunkt einer Entwicklung, während Wagners *Holländer* durch die Lösung vom Formideal der „Großen Oper“ einen epochalen Neuanfang in der europäischen Oper markiert.

Arne Langer

WAS IST TYPISCH DEUTSCH?

„Kurz und knapp: Pünktlichkeit, Ordnung, Disziplin, Neugier, Stolz, Oktoberfest, Wurst und Bier. Wobei mir Disziplin und Ordnung auch in der Türkei nicht fremd waren. Mein Vater war Handwerker, und für ihn gehörten diese ja eigentlich typisch deutschen Tugenden einfach dazu.“

Kadir Kurtoglu, Bühnentechniker,
geboren in Tarsus/Türkei

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

Foto: Lutz Edelhoff
Gespräch: Lorina Strange

Eine Gespenster-Oper! Der „fliegende Holländer“ treibt als verfluchter Seefahrer rastlos über die Weltmeere, verdammt dazu, nur alle sieben Jahre das Land betreten zu dürfen und nur durch die Treue einer Frau Ruhe und Tod zu finden. Diese sagenumwobene Gestalt erweckt Richard Wagner in seiner Oper zum Leben und stellt ihr mit Senta eine ebenso von Sehnsucht getriebene Frau gegenüber. Generalintendant Guy Montavon bringt das Meisterwerk in Erfurt auf die Bühne.

Herr Montavon, die Oper heißt *Der fliegende Holländer*, aber wer ist für Sie die Hauptfigur? Der Holländer oder Senta?

Normalerweise schon der Holländer und sein Leiden, aber natürlich ruft dieser Stoff nach einer starken Psychologisierung, und in meiner Inszenierung werde ich tatsächlich Senta mehr in den Fokus rücken. Ihre Vorstellung von dem Holländer, ihre Sehnsucht nach ihm ist so stark und plastisch beschrieben, dass sie für das Publikum das Bild des Holländers sehr prägt.

„Das existenzielle Gefühl, verdammt zu sein, oder die unbezähmbare Lust, einem Verdammten nachzuspringen, hat jenseits der Zivilisationstünche jeder Mensch im Gepäck seines kollektiven Unbewussten.“

Martin Geck

Der Holländer als Wanderer der Weltmeere ist ein Symbol für den Ruhelosen, Heimatlosen, Getriebenen. Welches Verlangen treibt ihn eigentlich?

Er sehnt sich nach Erlösung von seiner Sünde in einem katholischen Sinn. Eigentlich sehnt er sich nur nach einem ruhigen Tod, aber der ist ihm verwehrt. Er ist verdammt in alle Ewigkeit, weil er die Hilfe des Teufels angenommen hat, um sein Ideal zu erreichen – nämlich das Kap Horn zu umsegeln – was ich total verstehen kann, weil ich einmal dort an Ort und Stelle war. Wenn man ganz unten am Kap steht, auf den letzten Metern des Kontinents, sieht man von rechts und links die Wellen auf einen zu prallen mit solch einer gigantischen Wucht ... Das sollte man sich wirklich mal anschauen!

Auch Senta wird von starker Sehnsucht getrieben ...

Ja, sie will kein bürgerliches Leben führen. Sie ist fasziniert von dem Unbekannten, nicht Fassbaren, von den nicht von den Menschen lenkbaren Kräften. Das hat für sie einen Reiz wie Ekstase. Sie kennt diese sagenhaften Geschichten über den Holländer in- und auswendig. Obwohl sie nur ein Bild von diesem Menschen gesehen hat, sieht sie es als ihre Berufung, sich für ihn zu opfern, das Leiden der Menschheit auf sich zu nehmen, alle sündigen Seefahrer zu erlösen. Sie träumt von Größe und Bedeutung.

„Unbefriedigt von ihrer Umwelt [...] blieben ihr [Senta] nur zwei Wege offen: davonzulaufen oder sich eine Traumwelt zu schaffen, in der große Taten noch möglich waren, die das Leben ihr nicht gewährte; ihr Sehnen sucht für ihr Dasein eine Erfüllung.“

Joachim Herz

Es gibt eine realistische Welt, eine Hafencity, in die diese gigantische, surreale Sagenfigur einbricht. Wie sehen Sie das Verhältnis von Alltag und Mythos, von Realität und Fantasie?

Unsere Inszenierung ist, wie Schopenhauer sagt, „Welt als Wille und Vorstellung“. Senta ist krank, sie lebt total an der Realität vorbei und alles, was sie erlebt, sind ihre eigenen Projektionen. Wie ein todkrankes Kind, dessen einziger Wunsch es ist, einmal Superman zu treffen, so halluziniert sie den Holländer. Alle wissen, dass sie krank ist, aber nur Erik will helfen und hat sie noch nicht aufgegeben. Und dann wird ihr Unterbewusstsein plötzlich fassbar, wenn der Holländer tatsächlich auftritt. Das ist der Höhepunkt ihres Wunsches und ihrer Krankheit – und ein magisches Moment. Als alles vorbei ist und alles nicht real war, bringt sie sich um. Der Einzige, der daran verzweifelt, ist Erik.



WAS IST TYPISCH DEUTSCH?

„Die verschiedenen Anreden! In Norwegen duzen wir uns alle. Obwohl ich weiß, dass das in Deutschland anders ist und ich auch versuche, mich daran zu halten, komme ich immer wieder durcheinander. Einmal habe ich ein 7-jähriges Mädchen gesiezt, und es hat sich darüber sehr amüsiert! Komisch für mich war eine Situation, in der eine ältere Dame eine lange Rede gehalten hat, um mir damit das Du anzubieten.“

Margrethe Fredheim, Sopranistin, geboren in Tønsberg/Norwegen

„Die Wahrheit ist wohl, dass ihnen auf Erden nicht zu helfen war.“

Isolde Vetter

Das klingt nach einer psychologischen Innensicht. Ist Ihnen trotzdem das Meer als Bild, das ja auch symbolisch sehr aufgeladen ist, wichtig?

Ja, natürlich. Das Element Wasser ist sehr wichtig. Es ist der Ursprung von allen lebendigen Wesen. Einerseits beweist es die Kraft der Naturelemente, die Richard Wagner auf der Flucht während einer turbulenten Schiffsfahrt am eigenen Leib erlebt hat, andererseits spiegeln in dieser Oper die auskomponierten Naturstimmen auch immer Seelenbewegungen der Charaktere wider. Auch in der Inszenierung spielt das Meer eine wichtige Rolle. Sie wird mit Wasser beginnen und mit Wasser enden.

Richard Wagner als Komponist wird häufig mit großer Ehrfurcht behandelt, fast als Halbgott des Musiktheaters. Muss man seinen Werken mit besonderem Respekt begegnen, oder ist das eine unnötige Hemmschwelle?

Ich bin absoluter Wagner-Liebhaber, weil er mit seinen Musikdramen eine neue Dimension von Oper erreicht. Eine Dimension des universellen Nachdenkens, die bis in die Innereien der abendländischen Kul-

tur geht. Die Menschheit wird ständig in Frage gestellt, ganz besonders im *Ring*. Da kann man nicht passiv zuhören. Das macht Wagner besonders. Aber er ist ein ganz normaler Komponist, der eine Entwicklung durchgemacht hat. *Der fliegende Holländer* ist formal noch eine Nummernoper alten Stils und nah am Belcanto. Es gibt zwar schon Leitmotive, aber Wagners große Faszination für Komponisten wie Gaspare Spontini und Giacomo Meyerbeer hört man hier noch deutlich. Es ist der perfekte Einstieg in die Wagner-Welt.

Und das nicht nur für das Publikum! Wir werden das Wagner-Debüt des Dirigenten Xu Zhong erleben.

Ja! Als Xu Zhong, der ein vollkommener Musiker und ein toller Pianist ist, mich gefragt hat, ob er bei mir seinen ersten Wagner dirigieren kann, fand ich das sehr besonders. Die Sehnsucht der Chinesen nach unserer Kultur ist sehr groß. Und dass ein renommierter chinesischer Dirigent plötzlich nur noch einen Wunsch hat, nämlich Wagner zu dirigieren, finde ich bezeichnend. Auch Todd Thomas debütiert bei uns in der Rolle des Holländers. Wagner scheint ein Ziel zu sein. Wagner zu singen, ist das Höchste!



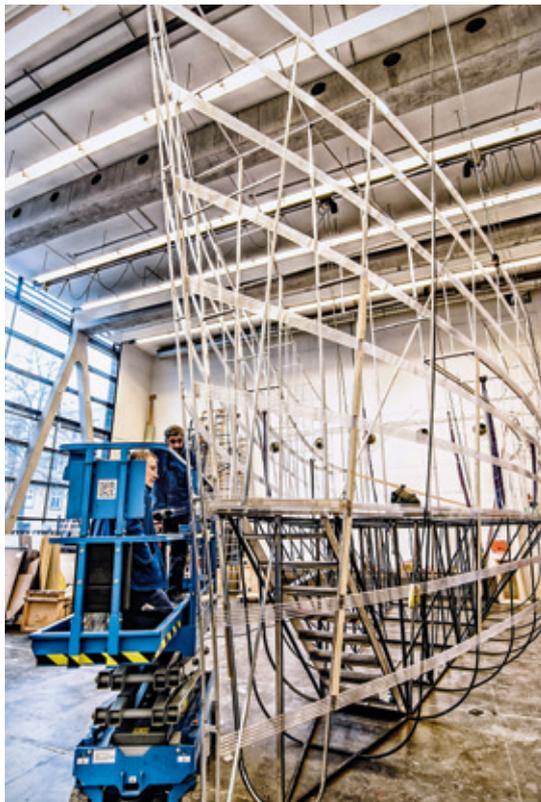
ZWEI PUBLIKUMSLIEBLINGE KEHREN ZURÜCK!

Todd Thomas stellte sich dem Erfurter Publikum bei den DOMSTUFEN-FESTSPIELEN 2017 als „Graf Luna“ in *Il trovatore* mit einer seiner Parade- rollen vor: Der aus New York stam- mende Bariton gilt seit Jahren als Verdi-Experte und ist u.a. an der Metropolitan Opera New York engagiert. In der Spielzeit 2016/17 sang er zahlreiche Verdi-Partien an fast allen großen Opernhäusern Nordamerikas und gab sein Wagner-Debüt als „Alberich“ in *Das Rheingold*. Sein Studium absolvierte er am Oberlin Conservatory of Music, Ohio, und begann seine Karriere am Stadttheater Gießen. Als Gast trat er u.a. bereits in Basel, Heidelberg, Hong Kong, Pisa, Luzern und Utrecht auf.



Kelly God ist dem Theater Erfurt seit Jahren verbunden. Zuletzt war sie bei den DOMSTUFEN-FESTSPIELEN 2016 in der Titelpartie von *Tosca* zu erleben. Nach ihrem Studium in Maastricht trat die Niederländerin 2002 ihr erstes Festengagement hier an und überzeugte 2002 und 2004 in Hauptrollen in *Friedenstag* und *I Pagliacci* auf den Domstufen. Seit der Spielzeit 2006/07 ist Kelly God an der Staatsoper Hannover engagiert, wo sie sich neben vielen weiteren Rollen vor allem ein großes Wagner-Repertoire erarbeiten konnte, u.a. mit „Elisabeth“ (*Tannhäuser*), „Sieglinde“ (*Walküre*), „Senta“ (*Der fliegende Holländer*) und ab 2018 „Isolde“ (*Tristan und Isolde*).





Natürlich darf beim *Fliegenden Holländer* das Schiff nicht fehlen! Die Mitarbeiter unserer Werkstätten werden also kurzfristig zu Bootsbauern. Gut 6 Meter hoch ist das Grundgerüst aus Aluminium und Plexiglas für den Bug des Schiffes, das in unserer Schlosserei hergestellt wurde. Zum fertigen Bühnenbildelement wird es durch eine Verkleidung aus Gaze, einem dünnen Stoff, sodass es auch von innen beleuchtet werden kann und geisterhaft farbig schimmert. Der Grundbau des Bühnenbilds hingegen soll Assoziationen an eine Werft oder ein Trockendock wecken. Tischler Hans-Georg Dietzel (Foto oben links) gibt den abgerundeten Bodenflächen, die in der Tischlerei beplankt wurden, den letzten Schliff. Ob das Schiff auch titelgemäß fliegen kann? Das Geheimnis wird erst zur Premiere gelüftet!

Der fliegende Holländer

Oper von Richard Wagner
Text vom Komponisten
Uraufführung Dresden 1843
In deutscher Sprache mit Übertiteln

Musikalische Leitung

Xu Zhong

Inszenierung

Guy Montavon

Ausstattung

Hank Irwin Kittel

Besetzung

Holländer: Todd Thomas
Senta: Kelly God
Daland: Kakhaber Shavidze
Erik: Eduard Martynyuk
Steuermann: Richard Carlucci
Mary: Katja Bildt

Premiere

Sa, 17. März 2018, 19.30 Uhr
► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

So, 25.03. | So, 08.04. | Sa, 14.04. |
Mi, 09.05. | Fr, 11.05. |
So, 20.05.2018

Matinee

Regieteam und Ensemble
stellen sich vor
So, 11. März 2018, 11 Uhr
► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der exklusive Probenbesuch
Di, 13. März 2018, 18.30 Uhr
► 99 Zählkarten ab 17.30 Uhr
am Studioeingang, Eintritt frei

CHINESISCHER STARDIRIGENT ZU GAST!

Xu Zhong ist als einer der international renommiertesten chinesischen Pianisten und Dirigenten momentan Generalmusikdirektor des israelischen Haifa Sinfonieorchesters, Direktor der Fondazione Arena di Verona, Intendant des Opernhauses Shanghai und Chefdirigent des Suzhou Sinfonieorchesters. Von 2012 bis 2015 war er als erster asiatischer Künstler Generalmusikdirektor des Teatro Massimo Bellini. Sein Studium absolvierte er am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris bei dem Pianisten Dominique Merlet. Xu Zhong dirigierte angesehenen Orchester wie u.a. das Orchestre National de France, das MDR Sinfonieorchester, das Orchestra Sinfonica di Roma oder das Shanghai Symphony Orchestra. Seine Fähigkeiten als Operndirigent konnte er mit einem umfassenden Repertoire von Mozart über Verdi und Puccini bis zu Poulenc und Offenbach an führenden Häusern weltweit beweisen, wie u.a. dem Teatro alla Scala, Gran Teatre del Liceu Barcelona, der Opéra de Paris, Covent Garden London, der New Yorker Met oder dem San Francisco Opera House.



gefördert von:



Agnès von Hohenstaufen: ADEL VERPFLICHTETE

„Agnès von Hohenstaufen ist als eine Art preußische Nationaloper, komponiert von einem Franzosen mit italienischem Namen, ein sonderbarer aber spannender Fall.“

Sozusagen: das unmögliche Kunstwerk mit großem Anspruch, in dem Spontini die Gattung der Oper zu sprengen droht und doch musikdramatische Lösungen findet, die in die Zukunft verweisen.“

Prof. Dr. Anno Mungen,
Leiter des Forschungsinstituts
für Musiktheater
der Universität Bayreuth



„Der ehrgeizige Entwurf einer deutschen Nationaloper vom Begründer der Grand opéra – dieses kolossale, bei den Zeitgenossen enorm umstrittene Werk muss man auf der Bühne gesehen haben, um sich vom Ringen um die deutsche Oper vor Wagner ein richtiges Bild machen zu können. Auf nach Erfurt!“

Prof. Dr. Klaus Pietschmann,
Leiter des Instituts für Musikwissenschaft
an der Johannes-Gutenberg-
Universität Mainz

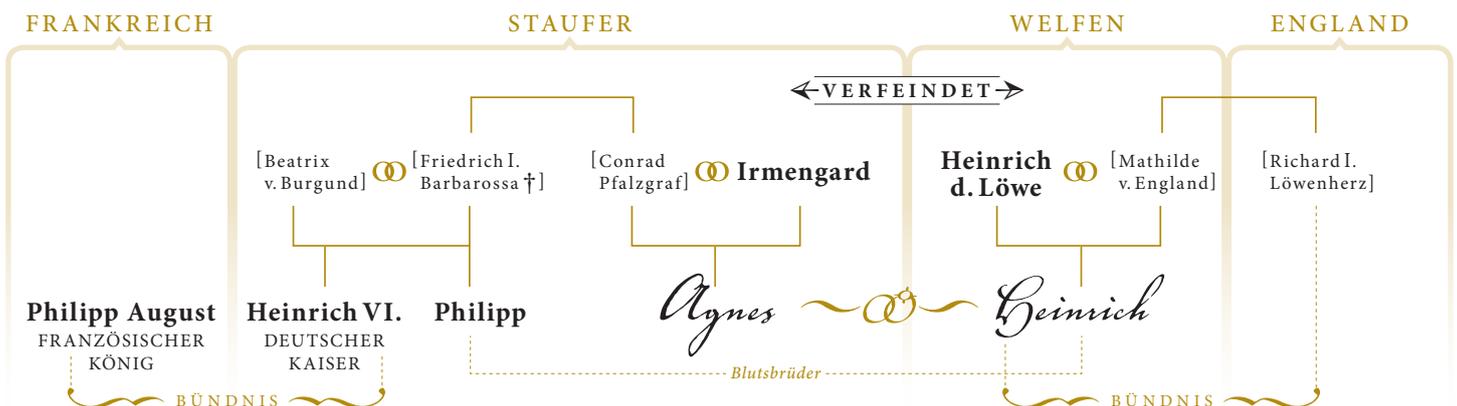
Mehr noch als in William Shakespeares *Romeo und Julia* ist in *Agnès von Hohenstaufen* eine romantische Liebesgeschichte in einen historischen Kontext eingebettet. Statt der Veroneser Familien der Montecchi und Capuleti sind es in Spontinis „großer historisch-romantischer Oper“ die beiden deutschen Fürstenhäuser der Staufer und der Welfen, die im 12. und 13. Jahrhundert erbittert um die Vorherrschaft im deutschen Reich kämpften.

Von den historischen Persönlichkeiten sind am ehesten noch der Staufer Friedrich Barbarossa und der Welfe Heinrich der Löwe in Erinnerung geblieben. Die genauen Zusammenhänge hat man aber nicht vor Augen, wenn man z.B. vor dem Barbarossa-Denkmal auf dem Kyffhäuser steht oder dem Löwendenkmal am Braunschweiger Dom. Die Staufer sind schon seit dem Mittelalter ausgestorben, die Welfen hingegen gelten als das älteste europäische Adelsgeschlecht. Die Nachfahren Heinrichs des Löwen waren lange regierende Fürsten in Hannover und Braunschweig, doch seit dem Ende der Monarchie in Deutschland spielen sie keine politische Rolle mehr. Das spannungsgeladene Verhältnis zwischen Barbarossa und dem Löwen, die zuweilen Verbündete, dann wieder erbitterte Gegner waren, spielt auch in der Geschichte Erfurts eine Rolle, da sich Heinrich der Löwe 1181 bei einem Reichstag auf dem Petersberg dem Kaiser unterwarf und ins Exil nach England ging – um einige Jahre später zurückzukehren und sich erneut gegen den Kaiser zu erheben. Die Rivalität dieser beiden großen Persönlichkeiten

war dem gebildeten Publikum des 19. Jahrhunderts so vertraut, dass man sie in Spontinis Oper als bekannt voraussetzen konnte. Vielleicht hilft dem heutigen Betrachter der Hinweis, dass Heinrich der Löwe ein Schwager des englischen Königs Richard Löwenherz war, die Opernhandlung somit zeitlich zum uns noch sehr vertrauten Robin-Hood-Stoff passt.

Inhalt der Oper

Agnès von Staufen liebt insgeheim Heinrich, den Sohn des Welfen Heinrich der Löwe. Kaiser Heinrich VI. verfolgt dagegen den Plan, Agnes mit dem französischen König zu verheiraten, um sein Bündnis mit Frankreich zu stärken. Als Heinrich beim Hoftag in Mainz mutig vor dem Kaiser seinen Anspruch auf Agnes bekräftigt, wird er eingekerkert. Doch er kann fliehen und Agnes' Mutter Irmengard lässt die beiden heimlich trauen, um eine Zwangsverheiratung ihrer Tochter zu verhindern. Am Ende verzichtet der Franzose generös auf seinen Anspruch, Heinrich der Löwe unterwirft sich dem Kaiser und alle Gegensätze scheinen überwunden.





Ein Historienbild

Anlass für die Entstehung der ersten (unvollständigen) Fassung der Oper war eine Prinzenhochzeit in Berlin: Prinz Carl, ein Sohn von König Friedrich Wilhelm III. und Königin Luise, ging dabei eine echte Liebesbeziehung mit einer Weimarer Prinzessin ein. Zwei Jahre später heiratete Carls älterer Bruder Wilhelm – der spätere Kaiser Wilhelm I. – die Schwester von Carls Braut, diesmal allerdings mehr aus Gründen der Staatsraison. Zur Hochzeit wurde wiederum – die nun inzwischen zu Ende komponierte Oper – *Agnes von Hohenstaufen* gegeben.

Mit Gaspare Spontini hatte der Preußenkönig den seinerzeit berühmtesten Opernkomponisten, der als Hofkomponist Napoleons überall in Europa gefeiert wurde, nach Berlin engagiert, um Berlin als deutsche Kulturmetropole zu etablieren.

Die Jahre nach dem endgültigen Sieg über das napoleonische Frankreich 1815 waren geprägt vom Enthusiasmus der Freiheitskriege und einem neuen Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen in einem immer noch in viele Staaten zersplitterten Land.

Das Deutsche Reich des Mittelalters wurde in allen Kunstformen verklärend als Ideal eines mächtigen, gut regierten Staatswesens dargestellt. In Spontinis Oper gibt es jedoch keine einfachen Entsprechungen: Der Stauferkaiser Heinrich ist kein weiser, sondern vielmehr ein skrupelloser und intriganter Herrscher, während Heinrich der Löwe als der militärisch und moralisch stärkere charakterisiert wird. Spontinis *Agnes von Hohenstaufen* ist damit weder als eindeutige politische Propaganda zu verstehen, noch als schmeichelnde Bebilderung einer royalen Hochzeitsfeier. Der mit dieser Oper formulierte Anspruch ging über solch reine Zweckerfüllung hinaus und zielte auf eine Erneuerung der deutschen Oper aus dem Geiste einer europäischen Opernkultur ab. Spontini selbst betrachtete seine *Agnes von Hohenstaufen* als ein Meisterwerk, das seinen Pariser Erfolgsopern wie *La Vestale*, *Olympie* und *Fernand Cortez* (2006 am Theater Erfurt) in keiner Weise nachstand.

Nach über 30 Jahren ist diese – in Fachkreisen hoch geschätzte – Oper nun erstmals wieder auf einer Bühne zu erleben und zu entdecken – die letzten Aufführungen in der deutschen Originalsprache liegen sogar 180 Jahre zurück.

Agnes von Hohenstaufen

Oper von Gaspare Spontini

Text von Ernst Raupach
und Carl August von Lichtenstein

Uraufführung Berlin 1837

In deutscher Sprache mit Übertiteln

Musikalische Leitung

Zoi Tsokanou

Inszenierung

Marc Adam

Ausstattung

Monika Gora

Besetzung

Irmengard: Margrethe Fredheim

Agnes, ihre Tochter: Claudia Sorokina

Kaiser Heinrich VI.:

Ks. Máté Solyom-Nagy

Philipp von Hohenstaufen,
dessen Bruder: Won Whi Choi

Heinrich der Löwe: Juri Batukov

Heinrich, dessen Sohn:
Bernhard Berchtold

Philipp August, König von Frankreich:
Siyabulela Ntlale

Erzbischof von Mainz:
Kakhaber Shavidze

Teobald, Diener Heinrichs des Löwen:
Alexander Voigt

u.a.

Premiere

Fr, 1. Juni 2018, 19.30 Uhr

► Großes Haus

Weitere Vorstellungen

So, 03.06. | Mi, 06.06. |

Fr, 08.06. | So, 10.06.2018

Matinee

Regieteam und Ensemble
stellen sich vor

So, 13. Mai 2018, 11 Uhr

► Großes Haus, Eintritt frei

Rang frei!

Der exklusive Probenbesuch

Mo, 28. Mai 2018, 18.30 Uhr

► 99 Zählkarten ab 17.30 Uhr
am Studioeingang, Eintritt frei

gefördert von:

SWE Stadtwerke
Erfurt Gruppe



„Mehr als zwei Jahrzehnte, von 1819 bis zu seinem erzwungenen Rücktritt 1842, leitete Gaspare Spontini die musikalischen Geschicke der Berliner Hofoper Unter den Linden.

Während seiner Amtszeit gewannen die Hofkapelle und der Hofoperchor spürbar an Qualität und erlangten europäischen Spitzenrang, nicht zuletzt auch durch die Herausforderungen, die Spontinis eigene Werke an den musikalischen Apparat stellten. Die Uraufführung von *Agnes von Hohenstaufen* im Juni 1829, in der Ausstattung Karl Friedrich Schinkels spektakulär in Szene gesetzt, zählt zu den großen Ereignissen der Berliner Operngeschichte im 19. Jahrhundert und darüber hinaus.

Das großdimensionierte Werk ist ein eindrucksvoller Versuch, französischen Klassizismus und deutsche Romantik miteinander in Einklang zu bringen.“

Matthias Schulz,
Intendant der Staatsoper Berlin



Unser Titelfoto: Juri Batukov als Kaiser Heinrich VI.



Der Adler war in der Antike ein Symbol für den Anspruch auf Weltherrschaft. Daran anknüpfend benutzten die Stauferkaiser ab Friedrich Barbarossa den Adler als Reichswappen und Feldzeichen. Im Laufe der Geschichte vielfach verändert, findet er sich bei den preußischen Königen und deutschen Kaisern der Neuzeit sowie noch heute als „Bundesadler“ im Staatswappen Deutschlands und Österreichs, aber auch anderer Länder.

PERLEN FÜR DIE OHREN

Ein Interview über Opern im Radio

Anlässlich der geplanten Radioübertragung der Opern-Rarität *Agnes von Hohenstaufen* sprach Chefdramaturg Dr. Arne Langer mit dem Ressortleiter Musikproduktion Stefan Lang vom Deutschlandfunk.

Was macht die deutsche Kultur aus und wie bildet sich das in Ihrem Sender, Deutschlandfunk Kultur, ab?

Wir empfinden uns als Vermittler und Veröffentlichender der großartigen Leistungen der vielen kulturell Schaffenden in den 16 Bundesländern. Wir wollen an 365 Tagen im Jahr ein Sprachrohr der vielen Aktivitäten sein, die die Kultur in unserem Land prägen und das Leben der Menschen bereichern.

Welchen Stellenwert haben dabei Opernübertragungen?

Sie bilden einen Schwerpunkt innerhalb der Sendungen mit klassischer Musik. Lange Zeit beschränkte man sich auf die Ausstrahlung von Opernaufführungen, die von Sendeanstalten in ganz Europa angeboten wurden. Doch vor etwas mehr als zehn Jahren entwickelte sich ein neues Bewusstsein, dass auch die Arbeit der kleinen und mittleren Opernhäuser gefördert werden sollte. Daraus entstand 2006 die erst einmal nur für ein Jahr geplante Reihe „Oper aus deutschen Landen“.

Wir waren fasziniert von den Angeboten der Theater, die sich um ein abseitiges Repertoire kümmern, vom Kenntnisreichtum der Dramaturgen, die solche Opern wiederentdecken halfen und vom Mut der Intendanten, sich nicht nur auf sichere Kassenerfolge zu verlassen. Der Erfolg dieser Sendereihe wurde so groß, dass sie jetzt einen festen Programmanteil hat.

Hatte das Theater Erfurt auch entsprechende Angebote?

Ja sicher, in den vergangenen zehn Jahren haben wir mehrfach Opern aus Erfurt übertragen, angefangen mit Carl Reinthalers *Käthchen von Heilbronn* über die Kammeroper *Lady Magnesia* von Mieczyslaw

Weinberg und die Uraufführung von Alois Bröders *Die Frauen der Toten* bis zu Ernest Reyers *Sigurd* 2015.

Wie oft gibt es Opernsendungen bei Ihnen?

Fast jede Woche, jeweils am Samstagabend. Da haben wir ab 19.05 Uhr vier Stunden Sendezeit, das ist heutzutage richtig viel. Auf diesem Sendeplatz gibt es zwar auch z.B. Oratorien oder Themenabende, wir senden aber ca. 40 bis 45 Opern im Jahr. Das sind einerseits Mitschnitte aus deutschen Opernhäusern, andererseits europäische Koproduktionen, aber auch Übertragungen aus der New Yorker Met.

Wonach wählen Sie Aufführungen aus?

Zuallererst nach der Qualität, doch soll keineswegs nur der Mainstream bedient werden, wir wollen vielmehr in die Breite, in die letzten Winkel der Musikgeschichte hinein forschen. Schließlich gibt es weit über 100.000 Opern – das weiß niemand so genau –, von denen sicherlich viele oder gar die meisten zu Recht nicht mehr gespielt werden, doch einige davon sind echte Entdeckungen. Dazu zählt natürlich auch Spontinis *Agnes von Hohenstaufen*, ein Werk, das in der deutschen Originalsprache seit 180 Jahren nicht mehr aufgeführt wurde.

Was macht für Sie speziell das deutsche Opernrepertoire aus?

Die deutsche Oper war immer auch zugleich europäische Oper, die Künstler waren ständig national und international unterwegs und haben sich ausgetauscht. So entstand eine einzigartige Vernetzung von spannenden, vielfältigen Theaterformen. Das deutsche Opernleben bot allerdings über Jahrhunderte durch die Kleinstaaterei bzw. das Repräsentationsbedürfnis der vielen Landesherren die besten Bedingungen, um professionell Oper zu ermöglichen und weiterzuentwickeln. Das ist glücklicherweise bis heute weitgehend so geblieben: ein einzigartiger kultureller Schatz!

FRA DIAVOLO

Oper von Daniel François Esprit Auber
Premiere: Sa, 06.10.2018

Der Gentleman-Räuber Fra Diavolo ist die Hauptperson in dieser französischen komischen Oper, die durch packende Melodien und Rhythmen sowie durch ihre komödiantischen Charaktere berühmt wurde. Er ist ein Meister der Täuschung und Verführung und verwirrt dadurch nicht nur reisende Eheleute, sondern auch ein junges, unglückliches Liebespaar.

ALADIN UND DIE WUNDERLAMPE

Märchenschauspiel von Edith Ehrhardt
Premiere: Do, 15.11.2018

Aladin, der Sohn eines Schneiders ersehnt sich ein anderes Leben. Als ein angeblicher Onkel ihn mit der Aussicht auf Reichtum zu einer Höhle lockt, um eine alte Öllampe herauszuholen, beginnt das Abenteuer seines Lebens, bei dem Prinzessin Jasmin und Dschinni, der Geist der Lampe, eine große Rolle spielen.

DEAD MAN WALKING

Oper von Jake Heggie
Premiere: Sa, 23.03.2019

Wie geht man mit einem schuldig gesprochenen, zum Tode verurteilten Mörder um? Schwester Helen versucht in einem Akt der Nächstenliebe diesem Menschen zu ermöglichen, seine letzten Tage in Würde zu verleben. Beruhend auf dem gleichnamigen Film gestaltet der Amerikaner Heggie eine eindruckliche und vielseitige Auseinandersetzung mit der Todesstrafe.

**.....
DIE PREMIEREN
DER SPIELZEIT
.....****18.19****FILMOB****DIVEN STERBEN EINSAM
(... und erst, wenn sie gut
ausgeleuchtet sind)**

Musical für eine Schauspielerin
von Dirk Audehm und Thomas Möckel
Premiere: Fr, 12.10.2018

Eine Schauspielerin lässt ihr Leben Revue passieren. Am Ende ihrer Karriere ist sie in der Provinz gelandet und erzählt vom Glanz und Elend ihres Schauspielerinnen-Daseins, realistisch, komisch zum Weinen und traurig zum Lachen. Klassiker und Spieltalent – vergangen, verloren, begraben unter dem Staub der Bretter. Ein Endspiel.

IM WEISSEN RÖSSL

Operette von Ralph Benatzky
Premiere: Sa, 15.12.2018

„Im Salzkammergut da kann man gut lustig sein“, singt Kellner Leopold und das würde auch für ihn selbst gelten, wäre er nicht hoffnungslos in seine Chefin, die Rösslwirtin Josepha verliebt. Mehrere kuriose Liebesgeschichten bilden die Folie für eine bissige Parodie auf die österreichische Touristen-Idylle am Wolfgangsee.

THREE TALES

Video-Oper von Steve Reich & Beryl Korot
Premiere: Do, 31.01.2019

Euphorie und Verhängnis des technischen Fortschritts thematisiert Steve Reich, ein Pionier der Minimal Music, anhand von „Drei Geschichten“ über einprägende Ereignisse des 20. Jahrhunderts: Die Hindenburg-Katastrophe, die Atomtests am Bikini-Atoll und das Klonschaf Dolly. Auch die Komposition ist eine Mischung aus Mensch und Technik: Musiker, Sänger, Tonaufnahmen und Videoprojektionen.

DER ZAUBERER VON OZ

Märchenoper von Pierangelo Valtinoni
Premiere: Fr, 08.02.2019

Die Oper nach dem bekannten Kinderbuch erzählt von den Abenteuern des Mädchens Dorothy, das sich auf die abenteuerliche Reise in die Smaragdenstadt macht, um den Zauberer von Oz zu suchen, der ihr helfen soll, wieder nach Hause zu finden. Mit Herz, Intelligenz und Mut bestehen sie und ihre Gefährten jede Gefahr und finden schließlich ihr Glück.

AIDA

Oper von Giuseppe Verdi
Premiere: Sa, 27.04.2019

Verdis exotischste Oper erzählt von der tragischen Liebe der Sklavin Aida zum ägyptischen Feldherrn Radamès. Der wird nach dem erfolgreichen Feldzug der Ägypter gegen die äthiopischen Nachbarn triumphal gefeiert. Doch im Konflikt zwischen Loyalität und Liebe entscheidet sich Radamès für die Liebe und gegen ein Leben mit der Pharaonentochter Amneris.

**THE FAIRY QUEEN –
EIN SOMMERNACHTSTRAUM**

Oper von Henry Purcell
nach William Shakespeare
Premiere: Sa, 18.05.2019

Koproduktion mit dem Theater Waidspeicher und dem Tanztheater Erfurt e.V.

In Shakespeares *Sommernachtstraum* prallen viele Welten aufeinander: adelige Menschen, zauberhafte Elfen und simple Handwerker. Genauso wird diese Produktion mit der barocken Musik Purcells ein flirrendes Gesamtkunstwerk aus Gesang, Tanztheater und Puppenspiel.

GISELLE

Ballett von Adolphe Adam
Premiere: Sa, 10.11.2018

Koprod. mit dem Thüringer Staatsballett
Ein fantastischer Ballettklassiker! Die reale, tragische Liebesgeschichte zwischen Giselle und Albrecht wird kunstvoll durchbrochen von irrealen Luftgeistern – den Wilis –, die sich als schöne Untote, deren Liebe vor der Hochzeit verraten wurde, an Männern rächen, indem sie sie zu Tode tanzen.



ES LIEGT (WAS) IN DER LUFT



Schon Mischa Spolianskys Kaufhausoper *Rufen Sie Herrn Plim!* wurde 2014 im Modehaus Breuninger aufgeführt, und in dieser Spielzeit kehren wir mit *Es liegt in der Luft* an diesen Originalschauplatz zurück. In kurzen, revueartigen Szenen werden kleine Geschichten aus dem Kosmos Kaufhaus erzählt. Vergessene Zwillinge, scheinbar beste Freundinnen oder sich erotisch auslebende Kleptomane sind nur einige der Figuren, die zwischen Saisonschlussverkauf, Fundbüro und Umtauschkasse spielen. Mit ihren satirischen Anspielungen auf damalige urbane Moden hatten Schiffer/Spoliansky den Nerv ihrer Zeit getroffen, was der 1928 uraufgeführten Kabarett-Revue einen immensen Erfolg bescherte. Dreimal drei Fragen an die Verantwortlichen, die ein luftig-heiteres Theater-Erlebnis schaffen möchten, das mit seiner Leichtigkeit quasi ganz Breuninger schweben lässt.



RALPH NEUBERT ist Studienleiter am Theater Erfurt, trat als Musikalischer Leiter kleiner Produktionen wie *Rufen Sie Herrn Plim!* schon oft in Erscheinung und hat sich als Konzertpianist einen Namen gemacht.

Ralph, nach Spolianskys Operneinakter *Plim* bist du nun für seine Kabarett-Revue zuständig. In der *Luft* finden sich Songs verschiedener musikalischer Genres. Fügen sie sich zu einem Ganzen zusammen?

Ich glaube, dass ein Komponist für eine Kabarett-Revue gar nicht einen großen Zusammenhang für die Gesamtkomposition herstellen möchte, sondern viele gewitzte, charakteristische Melodien erfindet, um das Publikum mitzureißen. Das ist Spoliansky auf jeden Fall gelungen und da die Melodien letztendlich alle

aus derselben Feder stammen, ist eine musikalische Gemeinsamkeit der Songs schon vorprogrammiert!

Spolianskys schwungvolle Melodien verkörperten unnachahmlich den Zeitgeist der Goldenen Zwanziger. Zünden sie noch heute?

Als ich meiner 21-jährigen Tochter von unserem Projekt erzählte und ihr ein paar der Songs am Klavier vorspielte, zeigte sie mir ein Marlene-Dietrich-Album auf ihrem Handy, auf dem viele der *Luft*-Songs zu hören sind. Sie gestand mir, dass solche Musik sie im Prüfungsstress über Wasser hält – eben weil sie so schwungvoll und leichtfüßig ist. Gerade in unsicheren Zeiten sehnen sich die Menschen nach guter Unterhaltung, nach ein bisschen Glanz und Glamour. Insofern passen Spolianskys Musik und der Charme der Goldenen Zwanziger sehr gut in die Gegenwart.

im Foto v.l.n.r.:
Fernando Blumenthal,
Mila van Daag,
Ralph Neubert

Unser Trio setzt sich dieses Mal aus Klavier, Schlagzeug und Flöte zusammen. Wie kamst du auf diese originelle Besetzung?

Im Kaufhaus Breuninger ist weder räumlich noch akustisch Platz für ein großes Salonorchester! Stattdessen habe ich nach einem raffinierten und neuen Klang gesucht und bin nach meinen Hörausflügen in den Jazz bei der Flöte gelandet. Ihr Ton ist feiner und indirekter als zum Beispiel beim Saxophon, dabei aber ebenso flexibel und virtuos. Zusammen mit Schlagzeug und Klavier ergibt sich eine für diese Musik ungewöhnlich intime und transparente Besetzung, die viel Raum für das Schauspiel lässt.

FERNANDO BLUMENTHAL gastierte als Schauspieler schon mehrfach am Theater Erfurt und dürfte als Regisseur nicht nur den Erfurter Kabarett-Freunden kein Unbekannter mehr sein.

Fernando, wir haben inhaltlich nicht mehr nachvollziehbare Szenen, Anspielungen oder aktuelle Bezüge der Zwanzigerjahre gestrichen. Nähern wir uns damit dem Geist unserer Zeit?

Ja. Eine Aktualisierung und das teilweise Streichen von wenig Bekanntem bringt mehr Konzentration auf den eigentlichen, wesentlichen Inhalt, den gedanklichen Atem und die Sendung des Stückes. Und dies hat in gutem Umfang zu vielen auch heute noch aktuellen Themen Bezug.

Die Stückstruktur besteht aus lose zusammenhängenden Szenen, die die jeweilige musikalische Nummer thematisieren.

Gibt es einen roten Faden?

Marcellus Schiffer hat gleich mehrere rote Fäden miteinander verbunden. Der wohl offensichtlichste ist, dass wir die vergessenen Zwillinge Peter und Petersilie bis zu ihrer Erwachsenwerdung begleiten. Viele Figuren stolpern, hasten, provozieren, bedienen, leiden und lieben durchs Waren-/Lebenshaus, meist auf der Suche nach ihrem kleinen, persönlichen Glück. Und immer und überall fühlt man: Es liegt was in der Luft! Ich mag es, als Spieler und Regisseur eine Kabarett-Struktur mit Textcollagen in all ihrer Gefühlsvielfalt in den Fluss zu bekommen und sie zu einem spannenden Abend zu verweben.

Die meisten der Darsteller spielen Mehrfachrollen. Wie schaffst du es, die unterschiedlichen Figuren zu charakterisieren?

Das macht zweifelsohne Laune. Natürlich bleibt es oft in einer Charge behaftet. Soll heißen, der auf der Probe gefundene oder vorge-

schlagene Charakter oder Typus einer Figur hat kaum Wandlung, aber oft Einsichten am Schluss. Und so hoffe ich auf die Einsichten meiner geschätzten Sängerkolleg/innen, dass wir jeweils nach überzeugend funkelnden Figurenmenschen suchen, die wir am Ende sicher auch gefunden haben. Ich freue mich auf diese Entdeckungsreise und meine erste Regiearbeit am Theater Erfurt.

MILA VAN DAAG ist als Ausstattungsassistentin am Theater Erfurt engagiert und zeichnet inzwischen für zahlreiche eigene Ausstattungen in unserem Haus oder außer Haus verantwortlich.

Mila, dieses Jahr verfügen wir im Vergleich zu 2014 über eine großzügigere Spielfläche. Wo sitzen die Zuschauer und wo spielt sich das Geschehen ab?

Die Hauptspielfläche wird sich wieder in der ersten Etage befinden, rechts hinten mit dem Rücken zur Fensterfront sitzen die Zuschauer und davor wird die Szene sein. Aber auch der Weg dorthin, die Rolltreppen und Verkaufsflächen von Breuninger werden bespielt und mit kleinen Farbtupfern und Dekorationselementen in unsere Bühnensituation integriert.

Bekommst du im Breuninger das Bühnenbild frei Haus geliefert?

Ja und nein. Natürlich sind Atmosphäre und Erscheinung von Breuninger perfekt für dieses Stück und werden auch von uns genutzt. Aber das allein macht ein Bühnenbild noch nicht aus. Ein gutes Bühnenbild funktioniert nur, wenn es neben einer passenden Spielfläche auch Raum für die unsichtbaren Vorgänge und Handgriffe schafft, die backstage geschehen. Ich denke da an scheinbar unsichtbare Umbauten durch die Technik, punktgenaue Bereitstellungen der Requisiten und blitzschnelle Kostümwechsel. Die große Herausforderung liegt darin, eine Struktur zu schaffen, die dies alles ermöglicht. Und eben daran arbeiten wir intensiv.

Eine heutige Bühne, ein Text aus dem 20. Jahrhundert, welche Zeit werden die Kostüme präsentieren?

Unsere Kostüme halten es wie die Mode: „Erlaubt ist, was gefällt“ und in unserem Fall auch „entspricht“. Wir addieren viele Elemente zu einem Mix, der sowohl modern und aktuell, als auch klassisch und manchmal vielleicht auch altmodisch wirkt, eben so, wie es dem Charakter der Szene entspricht. So schlagen die Kostüme eine Brücke zwischen den Zeiten.

Die Fragen stellte Doris Schmidt.

Es liegt in der Luft

Ein Spiel im Warenhaus von Mischa Spoliansky
Text von Marcellus Schiffer
Uraufführung Berlin 1928

Musikalische Leitung

Ralph Neubert

Inszenierung

Fernando Blumenthal

Ausstattung

Mila van Daag

Besetzung

Chef/Portier:
Ks. Máté Sölyom-Nagy
Er/Peter: Julian Freibott
Sie/Petersilie: Julia Stein
Verkäuferin 2/Kleptomantin/Dame/
2. Freundin: Julia Neumann
Verkäuferin 1/Dame/Sie/
1. Freundin: Maria-Elisabeth Wey
Der Herr: Ks. Jörg Rathmann
Kleptomane/Er/Marcel/Paparrazzo/Käufer 1: Alexander Voigt
Jack Smith: Siyabulela Ntlale

Klavier: Ralph Neubert
Flöte: Norina Bitta
Schlagzeug: Alexander Bätzel

Premiere

Do, 12. April 2018, 20.30 Uhr
► Modehaus Breuninger

Weitere Vorstellungen

Mi, 18.04. | Fr, 20.04. | Fr, 27.04. |
Mi, 02.05. | Fr, 04.05. | Mi, 16.05. |
Do, 17.05.2018

Sprechdurchfall, Realitätsverlust und Verwahrlosung: DIE BÜHNENKRANKHEIT

Wer am Theater arbeitet, kennt sich bestens aus mit ganz bestimmten Arten von Krankheiten, die – wenn sie Sänger/Darsteller befallen – durchaus eine Vorstellung arg beeinträchtigen oder – in ganz seltenen Fällen – sogar zur Absage dieser führen können. Husten, Schnupfen, Heiserkeiten, das sind die wohl bekanntesten. Meist wird trotzdem gesungen und wenn nicht, gibt es immer einen oder eine, die einspringen kann – die Netzwerke der künstlerischen Betriebsdirektionen funktionieren prächtig, sobald Gefahr im Verzug ist. Aber zurück zu den Krankheiten: Mittelchen gegen leichte bis schwere Erkältungen gibt's jede Menge. Doch was ist eigentlich mit der Bühnenkrankheit? Nicht immer sind die Symptome sofort auffällig und als solche erkennbar, aber sie kommt häufiger vor, als man denkt. Selbst im Internet wird man fündig (wenn man danach sucht). Musste ich aber nicht, denn mit Mezzosopranistin Julia Stein und Bariton Ks. Máté Sólyom-Nagy (im Foto) habe ich zwei gefunden, die offen darüber sprechen.

Wann habt ihr zum ersten Mal gemerkt, dass die Bühnenkrankheit auch vor euch nicht Halt macht?

Julia: Ach, man weiß ja, wie das mit psychischen Störungen ist ... Verrückte wissen nicht, dass sie verrückt sind. Oder, Máté?

Máté: Ich möchte klarstellen: Ich bin nicht krank. Wenn, dann sind es alle anderen.

Ich merke schon, das Thema ist wirklich heikel. Trotzdem würde ich gerne wissen, wie sich die Krankheit bemerkbar macht, welche Symptome auftreten.

Máté: Schon als ich noch ein Kleinkind war, guckten alle immer sehr komisch auf mich, aber ich wiederhole, ich bin nicht krank! Die Stimmen, die ich die ganze Zeit höre, sind real! Ich bin Opernsänger, mein Gehör ist eben sehr gut. Ich kann nichts dafür, dass die anderen diese Stimmen nicht hören.

Julia: Ganz ehrlich? Wir Sänger pflegen und kultivieren unsere Symptome mit Begeisterung, weil wir sie für Teil unseres Genies und damit für unser gutes Recht halten. Besonders beliebt sind Allmachts-



fantasien. Das fängt oft schon in frühester Jugend an.

Kennt ihr Symptome, von denen Kolleginnen und Kollegen erzählt haben?

Julia: Mir haben Kollegen berichtet, dass sie drei bis vier Monate nach Spielzeitbeginn gerne Symptome wie Lidzucken, „Stage-rage“ (unkontrollierte Wutausbrüche auf der Bühne) und einen Verlust ihrer sozialen Kontakte erleiden. Außerdem kann es angeblich zu einer verzerrten Selbstwahrnehmung kommen. Ich verstehe allerdings nicht, wie das gemeint ist – ich jedenfalls bin immer total ausgeglichen während der Proben.

Máté: Zwei Krankheiten sind tatsächlich unter uns gut bekannt: die Tenor- und die Divenkrankheit. Zum Glück sind wir beide als Mezzosopranistin und Bariton davon nicht betroffen. Ich wiederhole: Zum Glück! Denn das sind ganz fiese, unheilbare Zustände.

Habt ihr euch jemandem anvertraut, und wie soll man eigentlich damit umgehen?

Máté: Wir haben unsere Therapeuten in der vierten Etage des Theaters (*Dort sitzt die Theaterleitung, Anm. der Redaktion*). Es ist zwar schwierig, einen Termin zu bekommen, aber wenn es klappt, ist so eine Sitzung sehr hilfreich.

Julia: Oder aber einfach ungefiltert alles am

Umfeld auslassen. Das ist meiner Meinung nach der beste Rat. Und zwar aus zwei Gründen: 1. spontane Abreaktion ist viel besser für den Blutdruck, als seine Gefühle zu unterdrücken. Und 2. ist das Theater der einzige Ort, wo so ein Verhalten nicht als hysterisch, sondern als exzentrisch und damit als künstlerisch wertvoll gilt.

Kann man ersten Anzeichen der Bühnenkrankheit entgegenwirken bzw. gibt es überhaupt (ein) Mittel dagegen?

Julia: Warum sollte man das wollen? Ich finde die Frage irgendwie diskriminierend.

Máté: Die Bühnenkrankheit ist leider unheilbar. Die Betroffenen haben eine genetische Veranlagung dazu. Man kann die Symptome etwas behandeln, aber es ist sinnlos dagegen anzukämpfen. Besser, wenn man Leute mit dem gleichen Schicksal sucht und ein Theater gründet.

Wie sollte sich also jemand verhalten, der meint, an der Bühnenkrankheit zu leiden?

Julia: Kommt zu uns, da seid ihr nicht alleine!

Máté: Ja, traut euch!

Vielen Dank euch beiden, dass ihr so unbefangen und ehrlich über dieses Thema gesprochen habt!

Máté: War das eine Frage?

Gesprächstherapeutin: Alexandra Kehr

Von der Atmosphäre im *Kultur: Haus Dacheröden* begeistert sind die Akademisten Jacob Giesing (Fagott) und Nadi Paz Perez Mayorga (2. Violine).

Musik, Literatur und Begegnung im historischen Ambiente



Kultur? Haus Dacheröden! Seit Jahrhunderten ist der stattliche Bau am barocken Angerbrunnen eine der ersten Adressen in Erfurt für die Begegnung von Literatur und Musik, bildender Kunst und anregendem Gedankenaustausch. Im Frühjahr 2017 ist hier der Verein Erfurter Herbstlese e.V. eingezogen. Veranstaltungskoordinatorin Lena Walter hat nun gemeinsam mit der Orchesterdirektorin des Philharmonischen Orchesters Erfurt, Dr. Ute Lemm, einen musikalisch-literarisch-kulinarischen April-Sonntag im *Kultur: Haus Dacheröden* entwickelt. Die jungen Musiker der Orchesterakademie treffen auf Briefe der Karoline von Dacheröden an Wilhelm von Humboldt; vom Musikzimmer und Bürgersaal bis zu den festlichen Räumen der Beletage gibt es Musik, Texte, bildende Kunst und gastronomische Leckerbissen aus dem Café Lobenstein zu entdecken. Lena Walter

knüpft bewusst an die Tradition des „Kulturforums“ im Herzen der Erfurter Altstadt an und hat sich vorgenommen, langfristig neben Literatur, bildender Kunst und Musik auch Raum zu bieten für politische Salongespräche, bei denen jenseits der üblichen Podiumsdiskussionen Debattenkultur und persönlicher Austausch gepflegt werden können. Ute Lemm ist fasziniert von den historischen Räumlichkeiten und der Gelegenheit, sie mit den verschiedenen künstlerischen Sparten und flanierendem Publikum zu beleben. Auf dem musikalischen Programm stehen unter anderem die „Folksongs“ von Luciano Berio für ein kleines Kammerensemble aus Streichern, Holzbläsern, Schlagwerk, Harfe und Gesang, dirigiert von Samuel Bächli und gesungen von der Mezzosopranistin Katja Bildt. Im Musikzimmer spielt die Schlagzeug-Akademistin Hsiao-Hung Lee Vibra-

phon, und in der Großen Galerie sind farbenprächtige Illustrationen aus „Brehms Tierleben“ zu bewundern. Ein bunter Reigen der Künste – ähnlich vielfältig wie der architektonische Streifzug durch Jahrhunderte deutscher Baugeschichte, den ein Spaziergang über den Erfurter Anger zum *Kultur: Haus Dacheröden* bietet.

Akademiekonzert

Musikalisch-literarisch-kulinarischer Sonntag

So, 15. April 2018

11 Uhr ► Kultur: Haus Dacheröden



Orchesterdirektorin
Dr. Ute Lemm
und Lena Walter
vom Herbstlese e.V.



gefördert von:



WAS IST TYPISCH DEUTSCH?

„Ich finde Gummibären
und Recycling typisch deutsch.“

Nadi Paz Perez Mayorga,
Akademistin im Philharmonischen
Orchester, geboren in
Concepcion/Chile



WILLKOMMEN, MYRON MICHAILIDIS!

Der vielseitige und international erfahrene griechische Dirigent wird ab der Spielzeit 2018/19 Generalmusikdirektor am Theater Erfurt. Er war zuvor unter anderem künstlerischer Leiter des Thessaloniki Staatsorchesters und der Griechischen Nationaloper in Athen. Aktuell arbeitet Myron Michailidis intensiv am Konzertprogramm für seine erste Saison in Erfurt. Über seine konkreten Pläne werden wir in der nächsten PROspekt-Ausgabe berichten.

URAUFFÜHRUNG MIT SCHLAGZEUG- GEWITTER

Im Mittelpunkt des 10. Sinfoniekonzerts steht eine mit Spannung erwartete Uraufführung: Der slowenische Komponist Vito Žuraj schrieb im Rahmen seiner Residenz in Erfurt für die Schlagzeuger des Philharmonischen Orchesters das Konzertstück *Drive*.

Der Komponist

Kraftvolle und minutiös ausgearbeitete Kompositionen, die häufig szenische Elemente und Raumklangkonzepte einbeziehen, zeichnen den 1979 in Maribor geborenen Komponisten Vito Žuraj aus. Seine Werke setzten sich innerhalb kurzer Zeit im Konzertsaal und bei wichtigen Festivals durch, interpretiert u.a. vom New York Philharmonic Orchestra, dem BBC Scottish Symphony Orchestra, dem Ensemble Modern und dem RIAS Kammerchor. Der Claudio-Abbado-Kompositionspreis, 2016 von der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker an Vito Žuraj vergeben, ist nur eine von zahlreichen Auszeichnungen und Kompositionsaufträgen in jüngerer Vergangenheit. Im Auftrag von *Köln-Musik* wurde zum 30. Jubiläum der Kölner Philharmonie 2016 *I-formation für zwei Orchester* aus der Taufe gehoben. Zu den Höhepunkten 2017 zählten zwei Konzerte in der Hamburger Elbphilharmonie: die Uraufführung von *Stand up*, einem Auftragswerk des NDR Elbphilharmonie Orchesters, und ein Porträtkonzert mit dem Ensemble Modern. 2018 stehen Urauffüh-



Kilian Hartig, Jean-Pierre Lim und Marcel Richter (v.l.) in der Theater-Schlosserei

rungen im Konzerthaus Wien, zu den Wintertagen für neue Kammermusik und im Theater Erfurt an.

Das neue Werk

Drive ist der passende Titel für eine Komposition, die durch Bewegungen im Raum geprägt ist und fast musiktheatralische Züge entwickelt. Auf der Bühne ist vor dem Orchester ein runder Tisch platziert, den die drei Musiker beim Spielen auf Handtrommeln, Metallrohren (eigens in der Theater-Schlosserei angefertigt!) und Holzplatten in unterschiedlichen Tonhöhen umrunden. Dazu bespielen die Schlagzeuger Kilian Hartig und Jean-Pierre Lim sowie Solopauker Marcel Richter jeweils eine eigene Station mit Vibraphon, Drumset bzw. Pauken. Hier hat der Komponist als besondere Herausforderung improvisatorische Abschnitte vorgesehen. Mehrmals wechseln die Spieler zwischen ihren Stationen und dem zentralen Spieltisch, an dem ein überraschender Schluss „inszeniert“ ist.

Instrumentarium ist übrigens auch aus der eigenen Küche mitzubringen: Die drei Spieler benutzen statt Schlägel je ein Paar Teelöffel. Was für den Hörer damit gespielt diffus und wie zufällig klingt, ist hochkomplex ausnotiert und mit höchster Konzentration zu spielen.

10. SINFONIEKONZERT

Johann Sebastian Bach:
Orchestersuite Nr. 1 C-Dur BWV 1066

Vito Žuraj: *Drive*. Konzertstück für Schlagzeugtrio und Orchester (Uraufführung)

Joseph Haydn: Sinfonisches Kaleidoskop

Dirigent: Samuel Bächli

Solisten: Marcel Richter, Jean-Pierre Lim und Kilian Hartig, Pauken und Schlagzeug

Do, 17. Mai | Fr, 18. Mai 2018

20 Uhr ► Großes Haus

19.30 Uhr Einführung Ruth Hardt

19.30 Uhr Juniors im Konzert (nur 18.05.)

gefördert von:

Erfurter Bank eG 
Ihr Wegbegleiter

JOANA MALLWITZ: AUF WIEDER- SEHEN IN ERFURT



Mit *Ungarischen Tänzen* von Johannes Brahms, die seinem Schöpfer ungeheure Popularität einbrachten, und einem Ballettklassiker von Igor Strawinsky wird sich Joana Mallwitz vom Erfurter Publikum verabschieden.

Für ihr letztes Sinfoniekonzert wählte sie auch die *Tänze op. 45* von Sergej Rachmaninow, mit denen der russische Komponist nach Sinfonien und sinfonischen Dichtungen sein beeindruckendstes orchestrales Werk schuf. Eine Reihe von Selbstzitate lassen die melancholischen Tänze aus dem Jahr 1940 als Rückschau auf sein eigenes Leben in den Farben romantischer Stimmungsmalerei erscheinen.

Vier Spielzeiten stand Joana Mallwitz als Chefin am Pult des Philharmonischen Orchesters Erfurt, im Graben zu Opern- und Operettenvorstellungen und auf der Konzertbühne. Hier glänzte die Generalmusikdirektorin in sehr gefragten Sinfoniekonzerten mit einem breiten Repertoire, das oft Klassiker mit Raritäten vereinte. Beeindruckende Aufführungen mit Solisten wie dem Pianisten Igor Levit, der Klarinettistin Sharon Kam oder der Geigerin Midori bleiben in Erinnerung.

Ein neues Publikum holte Joana Mallwitz vor allem mit dem von ihr entwickelten Format der Expeditionskonzerte in den Konzertsaal. Unterschiedliche Altersgruppen fanden in den moderierten Konzerten einen neuen bzw. vertieften Zugang zu Schlüsselwerken der Musikgeschichte. Das ebenfalls von Joana Mallwitz initiierte Projekt „Erfurts Neue Noten“ erweiterte das Repertoire des Philharmonischen Orchesters und forderte das Publikum. Zur neuen Spielzeit wird Joana Mallwitz Generalmusikdirektorin am Staatstheater Nürnberg. Wir wünschen ihr alles Gute auf ihrem weiteren Weg!

11. SINFONIEKONZERT

Sergej Rachmaninow:
Sinfonische Tänze op. 45

Igor Strawinsky: Petruschka

Johannes Brahms: Ungarische Tänze

Dirigentin: Joana Mallwitz

Do, 14. Juni | Fr, 15. Juni 2018

20 Uhr ► Großes Haus

19.30 Uhr Einführung Joana Mallwitz

Am Freitag mit Live-Übertragung auf den Theaterplatz

3. EXPEDITIONSKONZERT

Der betrunkene Beethoven

Ludwig van Beethoven:
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Musikalische Leitung und Moderation:
Joana Mallwitz

So, 18. März 2018

18 Uhr ► Großes Haus

KLAVIERREZITAL MIT RALPH NEUBERT

Franz Schubert: Sonate A-Dur D 664

**Franz Schubert: Fantasie C-Dur D 760
„Wandererfantasie“**

Franz Liszt: Sonate h-Moll

Sa, 12. Mai 2018

20 Uhr ► Großes Haus

8. SINFONIEKONZERT

Anton Plate:

You Must Finish Your Journey Alone

Gustav Mahler:

Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Dirigentin: Joana Mallwitz

Do, 29. März | Fr, 30. März 2018

20 Uhr ► Großes Haus

19.30 Uhr Einführung Joana Mallwitz

9. SINFONIEKONZERT

Sergej Rachmaninow:

**Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3
d-Moll op. 30**

Jean Sibelius: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Dirigent: Gaetano Soliman

Solistin: Tamar Beraia, Klavier

Do, 26. April | Fr, 27. April 2018

20 Uhr ► Großes Haus

19.30 Uhr Einführung Ruth Hardt

SERENADE IN DER BARFÜSSERRUINE

Wolfgang Amadeus Mozart:
Bläuserserenade Es-Dur KV 375

Antonín Dvořák:

**Drei Konzertstücke für Violoncello
und Bläseroktett**

Antonín Dvořák:

Serenade d-Moll op. 44

Mitglieder des Philharmonischen
Orchesters Erfurt

Sa, 9. Juni 2018

20.30 Uhr ► Barfußerruine

IN KOOPERATION MIT DEM

kammermusikverein
erfurt e.V.



GENUSSGIPFEL THÜRINGEN 2018



15.04.2018

KAISERSAAL ERFURT



Champagner-Empfang
mit Fingerfood

Sieben
Live-Cooking-Stationen
mit den besten
Thüringer Köchen

Löffel-Tasting
mit Teilnehmern
der Sat1-Show
"THE TASTE"

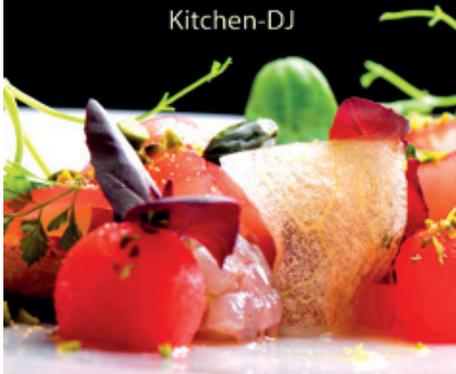
Süßes Finale

Begleitende Weine
von ausgesuchten
Winzern

Softdrinks
& Kaffee

Liveband
"Voice'n'Fun"

Kitchen-DJ



INFOS & TICKETS:
www.kaisersaal-shop.de

KONZERT



Reinhard Schwalbe (Sprecher) mit dem Ensemble Majore: Gundula Mantu (Violine), Eugen Mantu (Violoncello), Thomas Frischko (Viola) und Yuki Nishio (Klavier)

DER KAISER VON ATLANTIS

Die Uraufführung der Kammeroper *Der Kaiser von Atlantis* im Jahr 1975 machte den Namen des 1944 in Auschwitz ermordeten jüdischen Komponisten Viktor Ullmann wieder einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Ullmann, ein Schüler von Arnold Schönberg, bezog darin den Atlantis-Mythos auf seine Gegenwart: Der Kaiser ist ein grausamer Herrscher, der seine Untertanen in den Krieg treibt, bis der Tod ihm die Gefolgschaft verweigert. Der Regisseur Reinhard Schwalbe entwickelte auf der Grundlage des stark gekürzten Librettos ein szenisches Konzert mit einem sehr bildreichen, philosophischen Text.

Als Sprecher schlüpft er in jede Figur und agiert mit vom Kontrabassisten des Philharmonischen Orchesters Friedemann Seifert geschaffenen Tonfiguren. Mit wenigen Requisiten entsteht im Orchesterproberaum ein sehr intimer Rahmen für dieses Spiel um Leben und Sterben, Liebe und Macht.

Viktor Ullmann: *Der Kaiser von Atlantis* oder *Die Tod-Verweigerung*

Szenisches Konzert in der Klavierquartettfassung von Georg Krieger

Fr, 20. April 2018

20 Uhr ► Orchesterproberaum
im Anschluss Gespräch mit den Mitwirkenden

PHILHARMONISCHE KAMMERKONZERTE

Happy Birthday J.S.Bach

Philharmonische Cellisten

So, 25. März 2018

11 Uhr ► Rathausfestsaal

Kammermusik und Lieder

Clara und Robert Schumann,
Ludwig Spohr, Gabriel Fauré
und Astor Piazzolla

So, 22. April 2018

11 Uhr ► Rathausfestsaal

Abschlusskonzert

des 4. Thüringer
Klarinettenfrühlings

mit dem Ensemble Clarinet News

So, 13. Mai 2018

11 Uhr ► Rathausfestsaal

Brahms & Mendelssohn

Johannes Brahms:

Streichquintett G-Dur op. 111

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Sextett D-Dur op. 110

Mitglieder des Philharmonischen
Orchesters Erfurt

So, 10. Juni 2018

11 Uhr ► Rathausfestsaal

IN KOOPERATION MIT DEM

kammermusikverein
erfurt e.V.



Sebastian Kowski als Nathan mit Isabel Tetzner als Recha, im Hintergrund Anna Windmüller (Daja)

NATHAN DER WEISE

In Jerusalem lebt der jüdische Kaufmann Nathan mit seiner angenommenen Tochter Recha. Diese verliebt sich in einen jungen Tempelherrn, selbst Gefangener des herrschenden Saladin, der sie zwar aus den Flammen des väterlichen Hauses gerettet hat, sich jedoch zunächst ihrer Zuneigung verweigert, weil er sie für eine Jüdin hält. Dass Recha und er Geschwister sind und auch noch wider jeglicher Erwartung die Kinder eines Muslims – der wiederum der verstorbene Bruder des Saladin ist, dem Herrscher von Jerusalem – lässt Lessing seine Figuren erst am Ende des Stücks entdecken. Familiäre Bande kennen scheinbar keine religiösen Grenzen oder Vorbehalte. Doch dabei werden auch Identitäten ohne Zögern aufgelöst und neu zugewiesen.

Nathan der Weise ist Lessings letztes Werk vor seinem Tod 1781. Das Stück war zunächst nicht zur Aufführung gedacht, ist jedoch seit seiner Uraufführung 1783 bis heute eines der wirkungsmächtigsten Stücke der deutschsprachigen Dramatik. Hintergrund der Entstehung des Stücks ist ein religionsphilosophischer Streit zwischen Lessing und dem Hamburger Hauptpastor Johann Melchior Goeze. Diese Auseinandersetzung wurde öffentlich so heftig geführt, dass sich der Braunschweiger Herzog (unter dessen Herrschaft Lessing in Wolfenbüttel als Hofbibliothekar angestellt war) gezwungen sah, Lessing ein Publikationsverbot im Hinblick auf religionskritische Themen aufzuerlegen. Lessing verarbeitete daraufhin seine aufklärerischen

Gedanken zur Religion in der Geschichte von Nathan und seiner Tochter Recha und verlegte die Handlung in das Jerusalem zur Zeit des Dritten Kreuzzugs (1189–1192), einer Stadt, in der damals wie heute alle drei monotheistischen Religionen aufeinandertreffen.

Er entwirft mit *Nathan der Weise* ein Sinnbild des respektvollen Umgangs der Religionen miteinander. Die Lektüre heute zwingt uns, die Gültigkeit der Lessingschen Idee von Toleranz neu zu prüfen. Denn die Frage nach einer friedlichen Koexistenz ist die nach dem Zusammenleben trotz Unterschieden und Unvereinbarkeiten. Greifbare Vision oder Wunschgedanke? Diesen durchaus komplexen Gedanken zu folgen und die Argumentationsstränge jeder Figur nachvollziehbar zu machen, dazu möchte die Auseinandersetzung mit dem Stoff in der Regie von Hasko Weber anregen.

Schließlich auch, um den Schluss bewerten zu können, denn die letzte Regieanweisung lautet: „Unter stummer Wiederholung allseitiger Umarmungen fällt der Vorhang“. Ein Happy End?

Carsten Weber, Dramaturg DNT

Nathan der Weise

Gotthold Ephraim Lessing

Schauspiel-Gastspiel des Deutschen Nationaltheaters Weimar

Inszenierung Hasko Weber

Ausstattung Thilo Reuther

Musik Sven Helbig

Vorstellungen

Mi, 11. April, 18 Uhr | So, 29. April, 15 Uhr | Sa, 19. Mai 2018, 19.30 Uhr ► Großes Haus

DRACULA

Der Mythos um den transsilvanischen Prinzen diente Bram Stoker als Grundlage für den wohl berühmtesten Vampir-Roman der Welt, der wiederum Silvana Schröder für ihr bildgewaltiges Ballett inspirierte. Wojciech Kilars kraftvolle Filmkomposition, kombiniert mit sanften, live interpretierten Klavierwerken, stellt die Komplexität der Figur Dracula von großer theatraler Intensität in den Mittelpunkt.

Dracula – Ballett von Silvana Schröder

Gastspiel des Thüringer Staatsballetts

Inszenierung/Choreografie Silvana Schröder

Ausstattung Verena Hemmerle

Vorstellungen

Sa, 21. April 2018, 19.30 Uhr | So, 22. April 2018, 15 Uhr

► Großes Haus



Anastasiya Kuzina, Kristian Matia

..... LÄUFT BEI UNS!

JUNIORS IM KONZERT

Während die „Großen“ sich schon das Sinfoniekonzert anhören, wird es hinter der Bühne spannend: Die Juniors bekommen eine unterhaltsame Einführung für die zweite Konzerthälfte, der sie dann beiwohnen, und dürfen vorher noch einen Blick hinter die Kulissen werfen.

Termin: 10. Sinfoniekonzert – Fr, 18. Mai 2018, 19.50 Uhr

10+



EXPEDITION DURCH DIE OPER FÜHRUNG FÜR KINDER UND FAMILIEN

Zusammen mit der ganzen Familie gibt es bei der Führung für Kinder und ihre Begleiter nicht nur einen Blick hinter die Kulissen, sondern auch ganz besondere Überraschungen.

Termin: Sa, 07. April 2018, 15 Uhr

6-99



UNVERMITTELT!

Nicht alleine ins Theater gehen – das ist die Idee von *Unvermittelt!* An ausgewählten Abenden gibt es die Möglichkeit, sich per WhatsApp mit anderen Jugendlichen zum Opernbesuch zu verabreden, das Stück zu genießen und sich in lockerer Atmosphäre darüber auszutauschen.

Termine:
Dracula: Fr, 21. April 2018
Der fliegende Holländer:
 Fr, 11. Mai 2018, jeweils 19 Uhr
 Anmeldung per WhatsApp
 unter 0172 360 3333

12+



KONZERT-PICKNICK VOM JUNGEN THEATER

Ausgerüstet mit Picknickdecke und Verpflegung trifft sich das Team vom Jungen Theater mit allen Fans von Konzert und Musiktheater zur Liveübertragung des 11. Sinfoniekonzerts auf dem Theaterplatz.

Termin: Fr, 15. Juni 2018,
 19.30 Uhr ▶ Theaterplatz
 Anmeldung per WhatsApp
 unter 0172 360 3333



EXPERTENSCHMIEDE

In Workshops gehen wir auf Forschungsreise: Wer ist der geisterhafte *Fliegende Holländer*? Oder was steckt eigentlich hinter den manchmal ganz schön schrägen Tönen der Neuen Musik? Wenn du neugierig und voller Tatendrang bist, dann bist du richtig in der Expertenschmiede!

Termine: *Der fliegende Holländer*, 17.+18. März 2018, 10–14 Uhr, inkl. Besuch der Premiere
Who's afraid of the 20th century music?, 28.+29. März 2018, 10–14 Uhr

12+

10+



WAS IST TYPISCH DEUTSCH?

„Auf den ersten Blick: Kartoffeln, Würste, Bier, Fußball. Nach meinen eigenen langjährigen Erfahrungen in Deutschland: Pünktlichkeit, Organisation und Ordnung. Manchmal wird damit übertrieben.“

Chanmin Chung, 2. Kapellmeister, geboren in Busan/Südkorea



Glückliche Gesichter nicht nur beim Kinderchor nach einer Vorstellung von *Hänsel und Gretel* im Dezember 2017. Märchenhaft geht es für einige Chorkinder weiter, die im Musical *Grimm!* die Kinder der Mutter Geiß spielen.

NEUE CHORAKADEMIE IN ERFURT

Immer wieder stehen singende Kinder auf der Bühne im Theater Erfurt. Zuletzt konnte man die drei Knaben in der *Zauberflöte* über die Bühne schweben sehen oder eine ganze Schar Engel im Abendsegen bei *Hänsel und Gretel* erleben. Gerade dem überdimensionierten Kinderwagen entschlüpft, bekommen auch im Musical *Grimm!* die Kinder der Mutter Geiß ihren Auftritt. Die jungen Sängerinnen und Sänger sind alles andere als unerfahren. Sie sind Teil des neuen Vereins Chorakademie Erfurt e.V. und unterstützen im Theater Erfurt auch in Zukunft immer wieder als

Kinder- und Jugendchor die Produktionen. Seit Anfang der Spielzeit proben die Nachwuchsensembles – wie die Großen – direkt im Chorsaal und bewegen sich mit eigenem Theaterausweis und Mappe unterm Arm längst so durchs Theater, als würden sie schon lange dazugehören. Vom Spatzenbis hin zum Jugendchor ist für alle Altersstufen etwas dabei und, so viel sei verraten, die jungen Künstler/innen kann man auch in der kommenden Spielzeit, u.a. in *Carmen*, zusammen mit unseren Profis bestaunen.

Infos unter:
www.theater-erfurt.de/Chorakademie

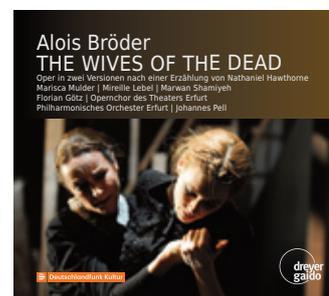
CD-TIPP:

„Die Frauen der Toten“

Uraufführung Theater Erfurt im Februar 2013

Die Oper *Die Frauen der Toten* des Komponisten Alois Bröder gibt es in Kürze als CD: eine Aufnahme von Deutschlandfunk Kultur. Die Oper entstand nach der gleichnamigen Kurzgeschichte des amerikanischen Schriftstellers Nathaniel Hawthorne (*The Wives of the Dead*). Die Uraufführung fand damals auch überregional große Beachtung. So schrieb die Zeitschrift *Der Neue Merker*: „Mit diesem Auftragswerk könnte die Oper Erfurt das schmale Repertoire spielbarer und überzeugender zeitgenössischer Opern um ein attraktives Stück bereichern.“

Erschienen bei Dreyer Gaido Musikproduktionen Münster, ab April im Handel





Events
2018
jetzt
online



Mit allen Sinnen
den egapark Erfurt genießen.

SWE Für Erfurt.

www.egapark-erfurt.de

DAS „ZWEITE LEBEN“ AUSRANGIERTER DOMSTUFEN-KULISSEN

Was passiert eigentlich mit der Dekoration einer Oper, wenn diese „abgespielt“ ist, also nicht mehr auf unsere oder eine andere Bühne kommt? Überwiegend werden die Kulissenteile tatsächlich entsorgt, denn die Lagerkapazitäten des Theaters Erfurt sind begrenzt. Ist absehbar, dass ein Dekorationsgegenstand genauso oder nur leicht umgearbeitet wiederverwendet werden kann, bleibt er erhalten und damit im Besitz unserer Bühne. Das gilt für die Produktionen im Haus ebenso wie für die DOMSTUFEN-FESTSPIELE. Seit einigen Jahren nun bieten wir auch Festspieldekoration zum Verkauf an. Im Rahmen einer Versteigerung kommen ausgewählte Gegenstände nach der letzten Aufführung unter den Hammer. Das läuft ganz hervorragend – je nachdem, was wir anbieten können, was die Theaterwerkstätten kunstvoll Schönes geschaffen haben! Manche Käufer schlagen sogar wiederholt zu für Haus, Hof, Garten oder Terrasse. Und wieder andere gelangen so an einen Begleiter für eine Reise in die Vergangenheit. Wie Dr. Aribert Janus Spiegler, der 2011 für 40 Euro einen Apfel aus der *Zauberflöte* erwarb. Auch davon erzählt diese Doppelseite in Bildern und mit Worten.



Diese Zypresse aus Metall war Teil des Bühnenbildes für das Händel-Oratorium *Der Messias* (2010). Seither schmücken mehrere von ihnen jährlich den weihnachtlich dekorierten Biergarten unterhalb des Erfurter Domberges.



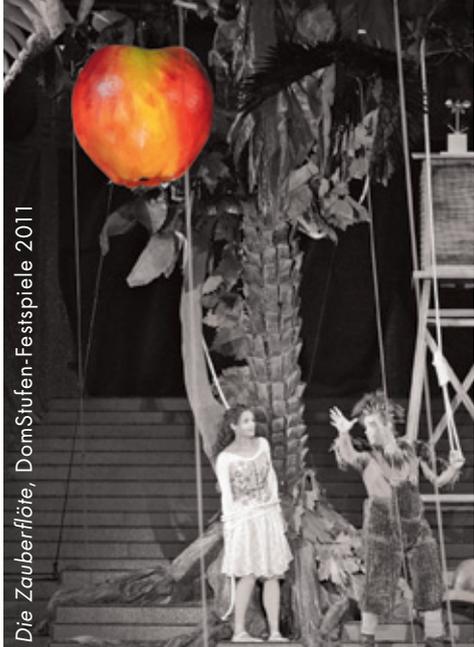
Für seine Gaststätte in Gispersleben hat Klaus Frank in den vergangenen Jahren mehrere Dekorationsgegenstände erworben. So finden sich in den Räumen unter anderem eine Maske aus *Turandot* (2013) sowie Teile des Viadukts und die zerbrochene Glocke aus *Der Troubadour* (2017). In seinem privaten Garten steht ein Ruinentor aus dem *Dschungelbuch*.



Einen Großteil des Viadukts aus *Der Troubadour* sicherte sich im vergangenen Jahr Robert Kriesche für seinen alternativen Weihnachtsmarkt im Erfurter Dalbergsweg.



Diese Maske aus *Turandot* (2013) ist der Hingucker in einem privaten Garten bei Erfurt.



Die Zauberflöte, DomStufen-Festspiele 2011



Foto: Dr. A. J. Spiegler

Der große rote Theater-Apfel passte nicht durch unsere Haustür, und im Freien schien seine Zukunft sehr begrenzt. Deshalb transportierte ich ihn in einem alten roten Barkas in meine brandenburgische Heimat: in das liebenswerte und geschichtsträchtige Dorf Liebenberg, ca. 60 km nördlich von Berlin. Hier hatten meine Großeltern Martha und Paul Janus nach dem Zweiten Weltkrieg als Flüchtlinge ihre letzte Zuflucht gefunden, und ich durfte dort die schönste Zeit meiner Kindheit verbringen – alljährlich in den großen Ferien.

Im vergangenen Sommer erfüllte ich mir mit nochmaligen „großen Ferien in Liebenberg“ einen meiner größten Wünsche. Über acht Wochen lebte ich in einem Wohnwagen am Ufer des Weißen Sees, das ich aus einer Laune heraus mit dem auffälligen roten Apfel wie eine Theaterbühne dekorierte. Er weckte schon bald das Interesse von Anglern und Dorfbewohnern, vor allem das der Kinder, die den Apfel besuchen kamen. Als ich die uns entgegengebrachte Sympathie wahrnahm, begann ich, mit ihm auf „Tournee“ zu gehen und machte das Dorf mit seinem Schloss, seinen Parkanlagen und Seen, seiner Gärtnerei und den Feldern in der Nachbarschaft zu Bühnen für den „Apfel der Erkenntnis“. Seine Auftritte und die Begegnungen mit Bewohnern und Gästen des Dorfes zählen zu meinen schönsten Erlebnissen und Erfah-

rungen nicht nur des vergangenen Sommers. Ich habe sie dem Erfurter Apfel aus der *Zauberflöte* zu verdanken. Er brachte Menschen zum Schmunzeln und half mir, deren Türen und Herzen für Gespräche zu öffnen. Ich wage zu resümieren: Es war ein großes Freiluft-Theater!

Dr. Aribert Janus Spiegler



Foto: Dr. A. J. Spiegler

WAS ZÄHLT SIND
SCHNELLIGKEIT,
VERFÜGBARKEIT
UND SIE.



Löffler-CREATIVEINRICHTUNGEN GmbH
Objekt- und Büroplanung



Maximilian-Welsch-Str. 2b
99084 Erfurt
Telefon 0361 43 04 78 -0
info@loeffler-creativeinrichtungen.de
www.loeffler-creativeinrichtungen.de

WER MACHT WAS?

**MATTHIAS WAGNER,
Schlossermeister
und Abteilungsleiter**

Am Anfang war das Feuer im alten Ofen unserer Werkstatt und ich war Landmaschinenmechaniker. Sieben Jahre später, als die Mauer und mit ihr die alte russische Technik verschwand, wurde ich unfreiwillig Metallbauer. 2001 folgte die Meisterprüfung. Später ging ich in die Bildung und absolvierte nebenher das Studium der Berufspädagogik, das ich 2013 erfolgreich abschloss. Ich wechselte in die Theaterwerkstatt, weil ich hier der Kunst nahe bin und mich ein Stück weit darin einbringen kann. Die Pädagogik blieb mir erhalten, da ich im Hause diverse Schulungen durchführe und mich im Prüfungsausschuss der Konstruktionsmechaniker engagiere. Meine Freizeit verbringe ich mit Sport, ganz viel Musik, der Kunst allgemein, dem Motorradfahren, und ich mag den Sommer und das Reisen. Weniger angetan bin ich vom gefühlt achtmonatigen Winter hierzulande, von Menschen, die sich unfassbar ernst nehmen, Intoleranz und der medialen Zurschaustellung von Blödsinn. In der Schlosserei bin ich Teil eines Teams hervorragender Fachkräfte. Meine Kollegen



Michael Bolschakow, Thomas Leffler und unsere gute Seele Klaus Scharf sind an meiner Seite. Mit Benjamin Riedel haben wir seit dem vergangenen Jahr ein „Küken“, das es gilt, auf den Weg zu bringen. Die Arbeit in der Schlosserei ist ein Konvolut verschiedenster Aufgaben: Konstruktionen, die zumeist der statischen Unterstützung haushoher Wände dienen und wenig oder gar nicht sichtbar sind, dann aber auch spezielle Konstruktionen, wie der Drehkranz für *Wozzeck*, Treppen in immer neuen Varianten oder aktuell das gewaltige „Holländerschiff“. Besonders interessant sind die unzähligen Kunstwerke, die meist nur nach Skizzen oder Fotos in Abstimmung mit der Ausstattung entworfen und gefertigt werden, wie der 7er-Kinderwagen für das Musical *Grimm!*, allerlei Fantasiegebilde oder der mittelalterliche Wagen, der bei den DOMSTUFEN-FESTSPIELN 2017 zum Einsatz kam. So ist also neben dem fachlichen Anspruch auch einiges an Kreativität gefragt. ... Hatte ich schon erwähnt, dass wir so richtig gut sind?



SOMMER IM THEATRIUM

An einem lauen Sommerabend im Brühl mit einem Glas Wein auf musikalische Entdeckungsreisen gehen? Unsere neue Sommerkonzertreihe im Theatrium, der kleinen Open-Air-Bühne mitten im Theater Erfurt, startet am 2. Juni 2018. Immer samstags bieten wir Ihnen ein unterhaltsames, außergewöhnlich besetztes Programm – irgendwo zwischen Chanson, Klezmer, Klassik und Jazz, vor allem aber mit ganz viel musikalischer Leidenschaft und Seele. Und bei Regen öffnet das Studio im Theater seine Türen ...

Sa, 2. Juni 2018: „Horn hoch 10!“

Die 10 Hornisten des Philharmonischen Orchesters und der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach

Sa, 9. Juni 2018: „Auf immer Wiedersehen!“

Trio KlangArt mit Chansons, Klezmer, Swing und Samba

jeweils 20 Uhr ► Theatrium

Weitere Konzerte gibt es nach den Theaterferien.

Zum Tod von Peter Schröder



Am Abend des 14. Juni 2003 saß er selbstverständlich auch im Saal des Schauspielhauses. Es war die letzte Vorstellung des Ensembles, ehe das Haus geschlossen wurde. Selbstverständlich, denn mit der Schließung des Hauses würde er Heimat im doppelten Sinne verlieren.

Es gibt in jedem Theater Menschen, die kaum Öffentlichkeit haben, ohne die das Haus aber ein anderes wäre. Peter Schröder war viele Jahre Leiter der Werbeabteilung und verantwortete also, gemeinsam mit der Grafikerin Regina Holland-Cunz, den visuellen Auftritt in der Stadt. Und er war so etwas wie die gute Seele des Hauses, an dem er 40 Jahre arbeitete. Gemeinsam mit seiner Frau Ina lebte er, schöne Symbolik, in einer Wohnung im Schauspielhaus und wurde so etwas wie die kommunikative Mitte des Hauses, immer eine offene Tür – und ein offenes Herz auch.

Ende Januar ist Peter Schröder gestorben, 73 Jahre alt.

Henryk Goldberg



Ein Leben ohne Theater ist für Frank und Petra Palmowski sowie für deren Tochter Anne unvorstellbar. Seit Gründung der Theatergesellschaft engagiert sich die Familie tatkräftig und ist selbstverständlich in jedem Jahr auch während der DOMSTUFEN-FESTSPIELE präsent.

FREUNDE DES THEATERS

Ein Theater hat viele Freunde – die besonders engagierten davon schließen sich zu Freundeskreisen zusammen und werden für ihr Interesse und ihren speziellen Einsatz mit exklusiven Einblicken in die Theaterarbeit belohnt.

In Erfurt ist es die „Gesellschaft der Theater- und Musikfreunde Erfurt e.V.“, in der sich Theater- und Konzertfreunde zusammengefunden haben.

Etwa einmal im Monat findet ein abendliches Künstlergespräch im „Theaterrestaurant 1894“ statt, dazu kommen ein Gesellschaftsabend und das Sommerfest an einem attraktiven Ort im Theater oder anderswo in der Stadt. Neue Mitglieder sind bei den

Veranstaltungen ebenso herzlich willkommen wie Gäste. Viele der Theaterfreunde begegnen sich darüber hinaus als Abonnenten bei Premieren oder Vorstellungen, aber auch bei Begleitveranstaltungen oder beim Vorplatzkonzert. Darüber hinaus lobt die „Gesellschaft“ den Publikumspreis aus, mit dem nach jeder Saison die beliebteste Inszenierung des Theaters Erfurt ausgezeichnet wird. Die Abstimmungspostkarten werden bei Veranstaltungen im Theater, aber auch bei allen Vorstellungen der DOMSTUFEN-FESTSPIELE verteilt – auch dies eine Gelegenheit, mit Mitgliedern der Theaterfreunde ins Gespräch zu kommen.

Infos unter www.theatergesellschaft-erfurt.de



KUNST UND GAUMENFREUDEN

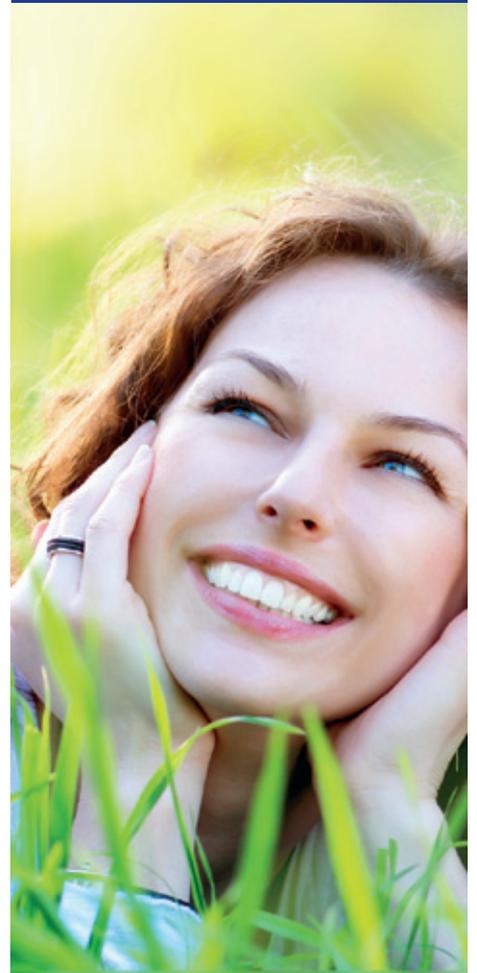
Das Theaterrestaurant „1894“ und die Künstlerkantine des Theaters Erfurt haben neue Pächter: Küchenchef André Stoeß und Geschäftspartnerin Mona Zimmermann. André Stoeß ist gelernter Koch mit Meisterausbildung und langjähriger Erfahrung in der Sternegastronomie, u.a. als Küchenchef im Hotel Zumnorde, als selbstständiger Caterer und Eventkoch. Er steht für junge, saisonale Küche mit frischen Produkten regionaler Erzeuger. Mona Zimmermann bringt ebenfalls langjährige Erfahrung in Service und Organisation mit. Bereits bei den DOMSTUFEN-FESTSPIELEN 2017 hat das Duo sein Können unter Beweis gestellt und die Versorgung von 30.000 Festspielbesuchern sowie die Ausstattung mehrerer Firmenveranstaltungen gestemmt. Im Theater Erfurt warten nun ganz andere Herausforderungen auf sie: die Versorgung des Publikums im Foyer

und Theaterrestaurant sowie der 300 Mitarbeiter. Während in der Kantine bodenständige internationale Küche angeboten wird, darf's im Theaterrestaurant raffinierter sein: Das Repertoire reicht u.a. von Jakobsmuscheln über Kalbsragout bis zum Schokoladensoufflé. Erstklassigen gastronomischen Service können Sie hier vor der Vorstellung, in der Pause und nach einer Aufführung genießen. Unser Tipp: Wenn Sie vorbestellen, werden Ihre Speisen und Getränke pünktlich zum Pausenbeginn oder Vorstellungsende serviert. Das „1894“ ist dank seines separaten Eingangs auch für Geschäftsfeiern und Hochzeiten verfügbar.

1894 – Das Restaurant im Theater
Theaterplatz 1, 99084 Erfurt
André Stoeß, Tel. 0361 22 33 318
restaurant1894@web.de
www.restaurant1894.de



gut und gerne sehen...



www.augenochnik-bettzuege.de

AUGENOPTIK BETTZÜGE

Weitergasse 17
99084 Erfurt
www.augenochnik-bettzuege.de
Telefon: 0361 5624044

Unsere Öffnungszeiten

Montag - Freitag
09:00 bis 19:00 Uhr
Samstag
09:00 bis 15:00 Uhr



Gemussvoller AUFTAKT DER DOMSTUFEN- FESTSPIELE 2018

IM KAISERSAAL-GARTEN



GARTEN-DINNER

Herrlich leichtes Sommermenü
von Sternekoch Johannes Wallner
an allen Aufführungstagen
ab 17:00 Uhr im Restaurant
Clara oder im Kaisersaal-Garten



DOMSTUFEN- DINNER

Themenbezogenes Büfett
im Kaisersaal-Garten
für Gruppen ab 40 Personen;
inkl. Sektempfang &
Stückeinführung zu CARMEN
durch einen Dramaturgen
vor der Aufführung

Kaisersaal Gastronomie- &
Veranstaltungs GmbH
Futterstraße 15/16
99084 Erfurt

Tel.: 0361 | 56 88 122
www.kaisersaal.de

Vom Stolz und Freiheitsdrang der Außenseiterin

„Die Liebe ist ein Zigeunerkind, sie hat niemals ein Gesetz gekannt ...“, singt Carmen in ihrer berühmten Habanera. So lässt George Bizet sie auftreten: stolz, selbstbewusst, frei, selbstbestimmt, verführerisch ... und dabei ist sie zur dreifachen Außenseiterin stilisiert: Aus französischer Perspektive war der Handlungsort Spanien ein südlich-exotisches, unbekanntes Land, innerhalb von Spanien wird der Konflikt der nördlichen Navarrer mit den wilden, impulsiven, angsteinflößenden Andalusiern thematisiert und in Andalusien ist Carmen auch noch eine Bohémienne – eine Zigeunerin.

Im 19. Jahrhundert waren die „Zigeuner“ im künstlerischen Kontext ein häufig verwendeter Topos und meist positiv konnotiert: Freiheit, einfaches Leben, Ungebundenheit, Idylle – eine Metapher für unbürgerliche Wunschfantasien. Wie schnell hat man Bilder von hübschen, buntbemalten Pferdewagen, Gitarre spielenden Männern und tanzenden Frauen vor dem inneren Auge! Aber entspricht das der Realität?

Das „fahrende Leben“ war sicher stets bezeichnend für diese Volksgruppe, aber nicht unbedingt selbst gewählt, sondern häufig durch eine Geschichte der Verfolgung getrieben. Dem folgte entsprechend eine Spezialisierung auf „fahrende Tätigkeiten“: als Schmiede und Pferdehändler, in neuerer Zeit als Schausteller, Auto- oder Schrotthändler. Trotz anhaltendem Antiziganismus in Europa sollen die „Zigeuner“, die sich selbst nie so nennen würden, laut Reimer Gronemeyer und Georgia A. Rakelmann nicht nur als Opfer angesehen werden:

„Die Beschreibung der Verfolgung darf nicht verdecken, dass sie unter den Bedingungen einer feindselig gesinnten Umwelt außergewöhnliche Fähigkeiten, Fantasie und Kraft entwickelt haben, um dennoch zu überleben.“

Genau diese bewundernswerte Selbstbehauptung und der stete Kampf um Freiheit einer an den Rand gedrängten, auf die Müllhalde der Gesellschaft abgeschobenen Frau sind Themen in Bizets Oper *Carmen*, die über die klischeehafte Zigeunerromantik weit hinausgehen.

Premiere:
Fr, 3. August 2018, 20 Uhr

Weitere Vorstellungen:

04.08.	05.08.	07.08.
08.08.	09.08.	10.08.
11.08.	12.08.	14.08.
15.08.	16.08.	17.08.
18.08.	19.08.	21.08.
22.08.	23.08.	24.08.
25.08.	26.08.2018	

► Domstufen

www.domstufen-festspiele.de
Film: www.youtube.com/theatererfurt
Karten unter 0361 22 33 155 und online

PSST!

WAS DEN KRITIKER UMTREIBT



Uwe Friedrich

freier Musikjournalist
und Kritiker

Der Vorhang ist noch nicht ganz zu, aber für den Berufsnörgler sind schon keine Fragen mehr offen, denn er hat sein Urteil bereits getroffen und lässt sich durch kein Argument davon abbringen: Diese Aufführung taugte gar nichts und überhaupt war früher und andernorts alles besser. Stimmt ja auch. Bereits vor über 300 Jahren, Claudio Monteverdi war erst ein paar Jahre tot, die Gattung Oper also gerade ein paar Jahrzehnte alt, konstatierten venezianische Kollegen zum ersten Mal den unaufhaltbaren Niedergang der Kunstform. Und seitdem ist es bekanntlich nicht besser geworden, jedenfalls wenn man den Opernkennern glaubt. Die wahren Fans können sich gerade noch an den letzten Liveauftritt der Callas erinnern oder an jene epochemachende Inszenierung von dem Dings, na, Sie wissen schon, mit der, ach, jetzt fällt mir der Name nicht ein. Aber besser als das hier heute Abend waren die auf jeden Fall! Schon sind wir mittendrin in der Diskussion über das ästhetische Urteil, das selbstverständlich den Kern einer Kritik bildet. Ein Kritiker muss den Mut haben, „ich“ zu sagen. Muss sich angreifbar machen in seiner Leidenschaft für die Sache, in diesem Fall die Oper. Denn es ist ein Irrtum, dass alle Kritiker die Oper hassen. In Wahrheit treibt uns eine oft vollkommen irrationale Liebe zur Kunstform zwei bis

drei Mal pro Woche ins Opernhaus. In hässliche und schöne Theater, in wunderbare und grauenvolle Vorstellungen. Immer von der Hoffnung getrieben, dass sich die Oper trotz aller Widrigkeiten gerade heute als die wirkungsvollste, die überwältigendste, die herrlichste Kunstform von allen erweisen könnte. Wenn es funktioniert, schauen wir Opernliebhaber im Saal gemeinsam ins Schlaraffenland und können uns nicht sattsehen und -hören. Besonders häufig passiert das aber nicht, denn wie im Märchen müssen wir erstmal viel Grießbrei essen ... Entgegen dem weitverbreiteten Vorurteil macht es übrigens keinen Spaß, einen Verriss zu schreiben. Denn während sich niemand über pauschales Lob beschwert, ob begründet oder nicht, hagelt es Leserbriefe, wenn der Kritiker pauschal mosert. Deshalb macht ein Verriss deutlich mehr Arbeit: Es muss genauer argumentiert werden. Hat das Regiekonzept funktioniert? Hat der Dirigent den Sängern geholfen oder hat er sie bloß irritiert? War die Sopranistin den Ansprüchen der Rolle gewachsen oder sollte sie besser über einen anderen Beruf nachdenken? Da hilft es unbedingt, wenn der Kritiker die Oper bereits kennt, die er besprechen soll. Die Probleme im Handlungsaufbau, zu denen Regisseur und Bühnenbildner etwas einfallen sollte. Die musikalisch kniffligen Stellen, in denen

der Dirigent den Laden zusammenhalten muss. Die Passagen, in denen sich zeigt, ob die Sänger ihr Handwerk verstehen. Natürlich gibt es Kollegen, die keine Ahnung von Oper im Allgemeinen haben – und manche behaupten das ganz bestimmt auch von mir. Oder Kollegen, die vom ersten Takt bis zum Finale wonnig schlafen und den Abend trotzdem sehr kompetent bejubeln. Die Regel ist das jedoch nicht. Das subjektive Urteil des Kritikers ist in der Regel von Respekt für die Arbeit der Künstler geprägt, denn auch wir wissen, dass sich niemand auf die Bühne stellt, um schlecht zu singen oder das Publikum zu beleidigen. Wenn aber schlampig mit dem Werk umgegangen wird, das Publikum für dumm verkauft wird, darf sich auch der Kritiker ärgern und muss nicht allzu zimperlich in seinen Formulierungen sein. Er sitzt schließlich im Zuschauerraum als Stellvertreter für all jene, die am Premierenabend verhindert sind. Er soll berichten, bewerten und zur Diskussion anregen. Im schlimmsten Fall raten wir vehement ab, sinnlos Zeit und Geld zu opfern. Im besten Fall aber können wir neugierig machen auf eine kontroverse Inszenierung oder ein unbekanntes Werk, um Anstifter zu sein für Unentschlossene. Weil es gerade heute Abend wieder schön sein könnte im Opernhaus.

KAUFLUST
BY ANJA SCHEINPFLUGSchlosserstraße 33
99084 ErfurtSCHMUCKSTÜCKE
by KauflustMarktstraße 3
99084 Erfurt

www.kauflust-erfurt.de



© Fotolia.com | olly

Psst. Ich habe mein Haus verkauft. Mit 3x1.



®

IMMOBILIEN Ihr Immobilien-Partner.

Verkauf | Vermietung | Verwaltung

Wenigemarkt 17, 99084 Erfurt, Tel. (0361) 3 47 96-0, city@3x1.de, www.3x1.de

MAGAZIN

10 FRAGEN AN ...

SIEGLINDE GÖRN-LITTAUER, Souffleuse



Was machen Sie als Souffleuse?

Ich bin ein für die Zuschauer unsichtbarer und möglichst unhörbarer Partner für die Darsteller auf der Bühne, der sich verbal oder nonverbal (durch Blicke oder Gesten) immer dann zu Wort meldet, wenn diese Hilfe benötigen. Dazu braucht es Konzentration und Einfühlungsvermögen, aber auch ein gewisses Vertrauen von Seiten der Sänger. Deshalb ist es mir sehr wichtig, dass wir vor den Vorstellungen in gutem Kontakt sind.

Was ist für Sie Kunst?

Etwas, das mich anspricht, berührt, zum Nachdenken und Reflektieren bringt, mich lachen oder weinen lässt – dieses Wundervolle ist für mich Kunst.

Welches Buch sollte man unbedingt gelesen haben?

Am besten das, was einem „ins Haus fliegt“. Ich habe oft erlebt, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt genau das Buch zu mir kam, das ich brauchte, weil es auch mein momentanes Thema behandelte.

Was würden Sie gerne einmal machen?

Sehr bald muss ich mein Leben ohne Theater neu ordnen, organisieren, freie Zeit „ertragen“. Ich bin sehr neugierig, was sich noch ergibt.

Wer oder was ist mutig?

Mutig ist für mich jemand, der sein Leben mit Verantwortung gestaltet, eigene Ansichten lebt, Hilfe annehmen kann und auch bereit ist, gelegentlich die Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

Wie tolerant sind Sie?

Es ist für mich selbstverständlich, andere Meinungen und Ansichten zuzulassen. Vielleicht, weil ich selber sehr konsequent meine eigene Meinung vertrete. Ein klares „Nein“ gibt es aber, sobald irgendwelche Verletzungen ins Spiel kommen.

Wer darf Ihnen Ratschläge geben?

Erst einmal jeder, der ein ehrliches Anliegen hat. Ich höre gut zu und entscheide dann, ob und wie ich sie annehme.

Ihr bisher größter Glücksmoment?

Den gibt es nicht – zum Glück! Ich kann sehr viele Momente im Alltag als Glück empfinden. Unangefochten oben auf meiner Glückliste stehen aber natürlich meine zwei Söhne und mein Enkel.

Was schätzen Sie an Ihren Freunden?

Sie sind ein kostbares Geschenk, brauchen keine großen Worte, sind einfach da und vor allem (manchmal unbequem) ehrlich.

Welche berühmte Persönlichkeit würden Sie gern mal treffen?

Nelson Mandela hätte ich gern mal getroffen. Um mich zu verneigen vor seinem unbeugsamen Willen, der Welt und somit uns allen eine große Friedenshoffnung geschenkt zu haben.

MÄRZ 2018

Do 01	19.30, Studio	PREMIERE: LA CALISTO	Oper
Fr 02	19.30, Großes Haus	KEIMZEIT	Tanz
Sa 03	15.00, Treffp. Abendkasse	EXPEDITION DURCH DIE OPER (Führung für Kinder und Familien)	Junges Theater
	19.00, Treffp. Abendkasse	Unvermittelt! zu DIE ZAUBERFLÖTE	Junges Theater
	19.30, Großes Haus	DIE ZAUBERFLÖTE	Oper
	20.00, Salon im Studio	SCH... LIEBE!	Chanson
So 04	15.00, Großes Haus	GRIMM!	Musical
Mo 05	10.00, Großes Haus	GRIMM!	Musical
Mi 07	09.00, Studio	MÄRCHENKONZERT	Junges Theater
	10.00, Studio	MÄRCHENKONZERT	Junges Theater
Fr 09	19.30, Großes Haus	DIE LUSTIGE WITWE	Operette
Sa 10	19.30, Studio	LA CALISTO	Oper
So 11	11.00, Großes Haus	Matinee zu DER FLIEGENDE HOLLÄNDER (Eintritt frei)	Einführung
	14.30, Studio	MÄRCHENKONZERT	Junges Theater
	15.30, Studio	MÄRCHENKONZERT	Junges Theater
	18.00, Großes Haus	KEIMZEIT	Tanz
Mo 12	19.30, Theaterrestaurant 1894	KÜNSTLER IM GESPRÄCH mit Guy Montavon (Eintritt frei)	Gespräch
Di 13	18.30, Großes Haus	Rang frei! zu DER FLIEGENDE HOLLÄNDER (Eintritt frei)	Einführung
Fr 16	18.00, Großes Haus	ROMEO AND JULIET (in englischer Sprache)	Schauspiel
Sa 17	10.00, Treffp. Bühneneingang	EXPERTENSCHMIEDE zu Der fliegende Holländer	Junges Theater
	19.30, Großes Haus	PREMIERE: DER FLIEGENDE HOLLÄNDER	Oper
So 18	10.00, Treffp. Bühneneingang	EXPERTENSCHMIEDE zu Der fliegende Holländer	Junges Theater
	18.00, Großes Haus	3. EXPEDITIONSKONZERT: Der betrunkene Beethoven	Konzert
Mo 19	15.00, Foyer	TANZTEE MIT SALONMUSIK	Konzert
Di 20	10.00, Studio	PETER UND DER WOLF	Junges Theater
Mi 21	10.00, Studio	PETER UND DER WOLF	Junges Theater
	19.30, Großes Haus	DIE ZAUBERFLÖTE	Oper
Do 22	10.00, Orchesterproberaum	INSTUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Harfe und Tasteninstrumente	Junges Theater
	19.30, Großes Haus	DIE LUSTIGE WITWE	Operette
Fr 23	19.30, Großes Haus	GRIMM!	Musical
Sa 24	19.30, Studio	LA CALISTO	Oper
So 25	11.00, Rathausfestsaal	7. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	15.00, Großes Haus	DER FLIEGENDE HOLLÄNDER	Oper
Mi 28	10.00, Treffp. Bühneneingang	EXPERTENSCHMIEDE zu Who's afraid of the 20th century music?	Junges Theater
Do 29	10.00, Treffp. Bühneneingang	EXPERTENSCHMIEDE zu Who's afraid of the 20th century music?	Junges Theater
	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (Eintritt frei)	Konzert
	20.00, Großes Haus	8. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
Fr 30	20.00, Großes Haus	8. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
Sa 31	19.30, Großes Haus	DIE ZAUBERFLÖTE	Oper

APRIL 2018

So 01	18.00, Studio	LA CALISTO	Oper
	20.00, Großes Haus	STUTTGARTER KAMMERORCHESTER – Thüringer Bachwochen 2018	Konzert
Fr 06	19.30, Großes Haus	KEIMZEIT	Tanz
	20.00, Salon im Studio	WAR'N SIE SCHON MAL IN MICH VERLIEBT?	Chanson
Sa 07	15.00, Treffp. Abendkasse	EXPEDITION DURCH DIE OPER (Führung für Kinder und Familien)	Junges Theater
	19.30, Studio	LA CALISTO	Oper
So 08	18.00, Großes Haus	DER FLIEGENDE HOLLÄNDER	Oper
Mo 09	15.00, Foyer	TANZTEE MIT SALONMUSIK	Konzert
Mi 11	18.00, Großes Haus	NATHAN DER WEISE	Schauspiel
Do 12	20.30, Modehaus Breuninger	PREMIERE: ES LIEGT IN DER LUFT	Kabarett-Revue
Fr 13	19.30, Großes Haus	ERFURTER FRÜHLINGSLESE 2018: Stefan Schwarz (Karten: www.herbstlese.de)	Lesung
	19.30, Studio	LA CALISTO	Oper
	22.00, Treffp. Abendkasse	LATE NIGHT – FAHRT INS BLAUE: Freitag, der 13.	Late Night
Sa 14	10.00, Ballettsaal	LAUSCHKONZERT (Eingang Studio)	Junges Theater
	11.00, Ballettsaal	LAUSCHKONZERT (Eingang Studio)	Junges Theater
	19.30, Großes Haus	DER FLIEGENDE HOLLÄNDER	Oper
So 15	11.00, Kultur: Haus Dacheröden	AKADEMIEKONZERT (Karten unter www.herbstlese.de)	Konzert
	15.00, Großes Haus	GRIMM!	Musical
Mo 16	10.00, Großes Haus	GRIMM!	Musical
Di 17	09.00, Studio	MÄRCHENKONZERT	Junges Theater
	10.00, Studio	MÄRCHENKONZERT	Junges Theater
Mi 18	10.00, Großes Haus	JUGENDKONZERT	Junges Theater
	20.30, Modehaus Breuninger	ES LIEGT IN DER LUFT	Kabarett-Revue
Do 19	10.00, Ballettsaal	LAUSCHKONZERT (Eingang Studio)	Junges Theater
	11.00, Ballettsaal	LAUSCHKONZERT (Eingang Studio)	Junges Theater
Fr 20	20.00, Orchesterproberaum	DER KAISER VON ATLANTIS (Eingang Martinsgasse)	Konzert
	20.30, Modehaus Breuninger	ES LIEGT IN DER LUFT	Kabarett-Revue
Sa 21	14.30, Studio	MÄRCHENKONZERT	Junges Theater
	15.30, Studio	MÄRCHENKONZERT	Junges Theater
	19.00, Treffp. Abendkasse	Unvermittelt! zu DRACULA	Junges Theater
	19.30, Großes Haus	DRACULA	Tanz
So 22	11.00, Rathausfestsaal	8. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	15.00, Großes Haus	DRACULA	Tanz
	18.00, Studio	LA CALISTO	Oper
Mo 23	19.00, Theaterrestaurant 1894	KÜNSTLER IM GESPRÄCH mit Marion Kardos u. Annette Rittmeister (Eintritt frei)	Gespräch
Do 26	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (Eintritt frei)	Konzert
	20.00, Großes Haus	9. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
Fr 27	10.00, Orchesterproberaum	INSTRUMENTENGRUPPEN STELLEN SICH VOR: Das Schlagwerk	Junges Theater
	20.00, Großes Haus	9. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
	20.30, Modehaus Breuninger	ES LIEGT IN DER LUFT	Kabarett-Revue
Sa 28	18.00, Großes Haus	GRIMM!	Musical
So 29	15.00, Großes Haus	NATHAN DER WEISE	Schauspiel

MAI 2018

Mi 02	20.30, Modehaus Breuninger	ES LIEGT IN DER LUFT	Kabarett-Revue
Fr 04	20.30, Modehaus Breuninger	ES LIEGT IN DER LUFT	Kabarett-Revue
So 06	14.30 und 16.00, Studio	PETER UND DER WOLF	Junges Theater
Mi 09	19.30, Großes Haus	DER FLIEGENDE HOLLÄNDER (Familientag)	Oper
Fr 11	19.00, Treffp. Abendkasse	Unvermittelt! zu DER FLIEGENDE HOLLÄNDER	Junges Theater
	19.30, Großes Haus	DER FLIEGENDE HOLLÄNDER	Oper
Sa 12	15.00, Treffp. Bühneneingang	ZAUBERHAFTER SAMSTAG: Besuch bei der Requisite	Junges Theater
	19.30, Studio	LA CALISTO	Oper
	20.00, Großes Haus	KLAVIERREZITAL mit Ralph Neubert	Konzert
So 13	11.00, Großes Haus	Matinee zu AGNES VON HOHENSTAUFEN (Eintritt frei)	Einführung
	11.00, Rathausfestsaal	9. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
Mo 14	15.00, Foyer	TANZTEE MIT SALONMUSIK	Konzert
Mi 16	20.30, Modehaus Breuninger	ES LIEGT IN DER LUFT	Kabarett-Revue
Do 17	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (Eintritt frei)	Konzert
	20.00, Großes Haus	10. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
	20.30, Modehaus Breuninger	ES LIEGT IN DER LUFT	Kabarett-Revue
Fr 18	19.50, Treffp. Abendkasse	JUNIORS IM KONZERT	Junges Theater
	20.00, Großes Haus	10. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
Sa 19	19.30, Großes Haus	NATHAN DER WEISE	Schauspiel
So 20	15.00, Großes Haus	DER FLIEGENDE HOLLÄNDER	Oper
Sa 26	20.00, Salon im Studio	MI NOCHE TRISTE	Chanson
So 27	18.00, Großes Haus	ABONNENTENGALA	Einführung
Mo 28	18.30, Eingang Studio	Rang frei! zu AGNES VON HOHENSTAUFEN (Eintritt frei)	Einführung

JUNI 2018

Fr 01	09.00, gesamtes Haus	KINDERTAG (Anmeldung erforderlich unter schule@theater-erfurt.de)	Junges Theater
	19.30, Großes Haus	PREMIERE: AGNES VON HOHENSTAUFEN (19.00 Einführung)	Oper
Sa 02	20.00, Theatrium	SOMMER IM THEATRIUM „Horn hoch 10!“	Konzert
So 03	18.00, Großes Haus	AGNES VON HOHENSTAUFEN (17.30 Einführung)	Oper
Mi 06	10.00, Studio	PETER UND DER WOLF	Junges Theater
	19.30, Großes Haus	AGNES VON HOHENSTAUFEN (19.00 Einführung)	Oper
Fr 08	19.30, Großes Haus	AGNES VON HOHENSTAUFEN (Familientag, 19.00 Einführung)	Oper
Sa 09	13.30 und 15.00, Studio	PETER UND DER WOLF	Junges Theater
	20.00, Theatrium	SOMMER IM THEATRIUM „Auf immer Wiedersehen!“	Konzert
	20.30, Barfußerruine	BLÄSERSERENADE	Konzert
	22.00, Treffp. Abendkasse	LATE NIGHT – FAHRT INS BLAUE: Krawall & Lyrik	Late Night
So 10	11.00, Rathausfestsaal	10. PHILHARMONISCHES KAMMERKONZERT	Konzert
	15.00, Großes Haus	AGNES VON HOHENSTAUFEN (14.30 Einführung)	Oper
Do 14	12.30, Großes Haus	MITTAGSKONZERT (Eintritt frei)	Konzert
	20.00, Großes Haus	11. SINFONIEKONZERT (19.30 Einführung)	Konzert
Fr 15	19.30, Treffp. Theaterplatz	KONZERTPICKNICK des Jungen Theaters	Junges Theater
	20.00, Großes Haus	11. SINFONIEKONZERT mit Live-Übertragung auf den Theaterplatz (19.30 Einführung)	Konzert

THEATERFERIEN VOM 16.06. BIS 22.07.2018

Unser Besucherservice (Kartenvorverkauf und Informationen) steht Ihnen auch während der Ferien im Theater Erfurt (Eingang Martinsgasse) sowie unter 0361 22 33 155 zur Verfügung.

TRAINIEREN SIE DORT, WO ES AUCH DIE STIFTUNG WARENTEST TUN WÜRDE.



VEREINBAREN
SIE JETZT IHR
**KOSTENLOSES
EINFÜHRUNGS-
TRAINING!**

Kieser Training Erfurt
KULT GmbH & Co. KG
Juri-Gagarin-Ring 41
Telefon (0361) 658 58 55

kieser-training.de

**KIESER
TRAINING**

JA ZU EINEM STARKEN KÖRPER

SERVICE | IMPRESSUM

Theater Erfurt

Theaterplatz 1, 99084 Erfurt
www.theater-erfurt.de
www.domstufen-festspiele.de

Kartenverkauf und Besucherservice im Theater Erfurt Eingang Martinsgasse

Mo bis Fr 10–18 | Sa 10–14 Uhr
Abonnement-Telefon:
0361 22 33 152

Karten und Service:

0361 22 33 155

Mo bis Sa 10–18 Uhr

vorverkauf@theater-erfurt.de

Karten online:

www.theater-erfurt.de

Die Veranstaltungskasse des Theaters Erfurt öffnet immer eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Sie finden uns auch in den sozialen Netzwerken:



www.facebook.de/theatererfurt
www.twitter.com/theatererfurt
www.youtube.com/theatererfurt
www.instagram.com/theatererfurt
blog.theater-erfurt.de

THEATER FÜR ZU HAUSE

Das Theatermagazin PROspekt kommt auch direkt zu Ihnen nach Hause.

Wenn Sie das Magazin regelmäßig kostenlos erhalten möchten, senden Sie uns Ihre Adresse per Post an Theater Erfurt, PROspekt, Theaterplatz 1, 99084 Erfurt, per Mail an service@theater-erfurt.de oder rufen Sie uns an: 0361 22 33 155.

IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Erfurt

Generalintendant: Guy Montavon

Projektleitung und Anzeigen:
Marlies Reich

Chefredaktion: Alexandra Kehr

Kontakt: presse@theater-erfurt.de

Die Autoren dieser Ausgabe:

Anastassia Boes (Musiktheaterpädagogin), Anja Fietzek (Marketingreferentin), Uwe Friedrich (freier Musikjournalist und Kritiker), Henryk Goldberg (freier Journalist), Friedrich Göring (Musiktheaterpädagoge), Ruth Hardt (Dramaturgin Konzert), Alexandra Kehr (Medienreferentin/Presse-sprecherin), Dr. Arne Langer (Chefdramaturg), Dr. Ute Lemm (Künstlerische Betriebs-direktorin), Doris Schmidt (Dramaturgie-Assistentin), Lorina Strange (Dramaturgin Musiktheater)

Layout: RÜBERG GmbH, Erfurt

Fotos: Lutz Edelhoff, Marcel Krummrich (Titelbild, mit freundlicher Unterstützung des Adler- und Falkenhofs auf der Niederburg in Kranichfeld), soweit nicht anders angegeben

Redaktionsschluss: 26.02.2018

Auflage: 25.000 Stück

Druck: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH, Mörfelden-Walldorf

Das Theatermagazin PROspekt erscheint 3x im Jahr.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Theaters Erfurt.

Änderungen vorbehalten.

Partner des Theaters Erfurt

Helaba | 
Landesbank
Hessen-Thüringen

Förderer der Orchesterakademie





Nehmen Sie Platz!

Senger-Kraft präsentiert Sternstunden.



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



SENGER-KRAFT

Senger-Kraft GmbH & Co. KG
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Holzdorfer Allee 2, 99428 Weimar

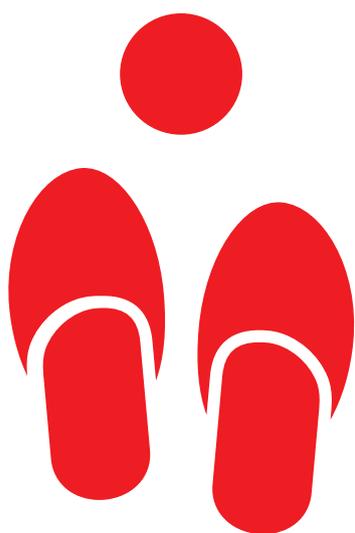
Senger-Kraft Automobile GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Gottlieb-Daimler-Straße 5, 99869 Schwabhausen

www.senger-kraft.de

11x in
Mitteldeutschland



Wohlfühlen ist einfach.



www.sparkasse-mittelthueringen.de

Wenn man einen Immobilienpartner hat, der von Anfang bis Eigentum an alles denkt.

Viele Angebote zuerst auf
www.s-immobilien.de



Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Mittelthüringen